

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck- u. Verlags- u. Vertriebs-Gesellschaft Dresden-Alt. 1, Marien-  
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschulzeamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marien-  
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschulzeamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis 12. Reichsmark Nr. 6: 12 Reichsmark  
24 mm breit 11,5 Nyl. Wochensatz nach Einzel- u.  
Händlerbestellungen u. Stellenanzeigen 12 Reichsmark  
12 Nyl. 12 Reichsmark. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.  
Unverlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt.

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Ernster Zwischenfall im Mittelmeer

# U-Boot beschießt einen britischen Zerstörer

## Der Angreifer trotz Gegenangriff unerkannt entkommen Das „Reich der Dietrichen“

London, 1. September.

Der britische Zerstörer „Havoc“ ist, wie von der Admiralität bestätigt wird, im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von einem unbekanntem Unterseeboot auf der Höhe von Valencia angegriffen worden. Das Schiff wurde nicht getroffen. „Havoc“ erwiderte in Uebereinstimmung mit den von der britischen Admiralität an die Flotte gegebenen Instruktionen den Angriff. Ueber das Ergebnis des Gegenangriffes ist nichts bekannt.

Ebenso wird von der Admiralität erklärt, daß der Pilotenführer „Gardie“ und der Zerstörer „Oxyption“ zusammen mit dem Zerstörer „Havoc“ aus Gibraltar ausgelaufen sind, um die Suche nach dem Unterseeboot aufzunehmen. Irgeine Spur von dem U-Boot konnte bis jetzt allerdings noch nicht gefunden werden.

Der Zerstörer „Havoc“ ist damit bereits zum zweiten Male das Ziel eines Angriffs geworden. Im Februar dieses Jahres wurde er von Jünglingen bombardiert, als er sich auf dem Wege von Gibraltar nach Malta befand.

### Vier britische Zerstörer auf der Suche

Die gesamte Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmerksamkeit über den Angriff auf den englischen Zerstörer „Star“ hebt besonders hervor, daß vier britische Zerstörer auf der Suche nach dem unbekanntem U-Boot sind.

Wie die britische Admiralität mitteilt, ließ sich nicht feststellen, ob der von dem britischen Zerstörer „Havoc“ auf dem U-Boot-Angriff hin unternommene Gegenangriff erfolgreich gewesen ist. Auch konnte bisher kein U-Boot von den auf der Suche befindlichen britischen Zerstörern ausfindig gemacht werden, was mit dem, daß den Zerstörer angriff, identisch wäre. Es sei höchst unwahrscheinlich, so heißt es in dem Bericht der Admiralität weiter, daß noch weitere Informationen beschafft werden könnten.

### Konferenz der Mittelmeermächte geplant

Die Blätter geben eine Meldung wieder, in der angekündigt wird, daß die Regierungen Englands und Frankreichs wegen der sich ständig häufenden Angriffe im Mittelmeer beschließen hätten, eine Konferenz der Mittelmeermächte in Genf einzuberufen, die während der kommenden Herbsttagung stattfinden sollte.

Der Zwischenfall erinnert in allen Einzelheiten an den Angriff, der vor geraumer Zeit gegen den deutschen Kreuzer „Veisig“ gerichtet wurde. Auch damals war das angreifende Unterseeboot — in diesem wie in jenem Falle höchstwahrscheinlich sowjetrussischen oder doch sowjetspanischen Ursprungs — unerkannt entkommen. Der „Veisig“-Zwischenfall veranlaßte das Deutsche Reich leinertzeit, sich von der internationalen Flottenkontrolle endgültig zurückzuziehen, nachdem sich England und Frankreich zu dem von Deutschland und Italien vorgeschlagenen und vertraglich vorgesehenen, gemeinsamen Schritt gegenüber Valencia nicht entschließen konnten.

### Neue Spannungen Polen-Rumänien?

Warschau, 1. September.

Wie verlautet, ist die für die nächsten Wochen in Aussicht genommene Reise des polnischen Marschalls Rydz-Śmigły nach Rumänien auf einen späteren noch nicht genau festgelegten Termin verlegt worden. Gleichzeitig verlautet, daß die Erhebung der polnischen Gefandtschaft in Bukarest und der rumänischen in Warschau zum Rang von Botschaften, die bekanntlich während des Besuchs König Carolis von Rumänien in Warschau vereinbart worden war, vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Es bleibt die Frage offen, inwiefern aus diesen anscheinend neuerdings aufgetretenen Spannungen zwischen Warschau und Bukarest die Quertreibereien Titulescus schuldhaft beteiligt sind. Oder sollte die an anderer Stelle wiedergegebene Verhandlung des rumänischen Außenministers Antonescu über der Auslegung der Sinaja-Konferenz der Kleinen Entente auf die Beziehungen beider Staaten neuerdings störend eingewirkt haben?

## Jährlich 30000 Arbeiter nach Italien

Für Winter 1937 zehn Fahrten geplant - Italienische Freizeitorganisation besucht das Reich

Stuttgart, 1. September.

Dr. Ley teilte auf der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Stuttgart unter Hinweis auf das Abkommen von Venedig mit, daß die AdH-Flotte alljährlich 30000 Arbeiter nach Italien bringen werde. Sie werde in diesem Winter zum ersten Male in Genua bereitliegen, um in zehn Fahrten mit je 3000 Arbeitern über Neapel und Palermo nach Venedig zu fahren und auf diese Weise den Arbeitern die Schönheiten des Südens zu zeigen.

Die italienische Freizeitorganisation veranlaßt vom 7. bis 28. September eine große Deutschlandreise, bei der München, Nürnberg und Berlin sowie deren nähere Umgebungen und Sehenswürdigkeiten besucht werden.

### Rom: Grundlage dauerhafter Politik

Die Ankündigung der großen AdH-Fahrten deutscher Arbeiter nach Italien begegnet in der gesamten römischen Presse größtem Interesse. Die Abendausgaben veröffentlichten die Meldung durchweg in großer Aufmerksamkeit. Sie betonen, daß, während man in anderen Ländern Gebietsagenten ausschließt, um vertriebene Juden das Licht schenken der Ueberkommen zu spinnen, die deutsch-italienische Freizeitorganisation durch einen Austausch gewaltiger Arbeitermassen erfolgt. „Lavoro Fascista“ betont, dieser Besuch erfolge im rechten Augenblick, erfolge, um nochmals die tiefe Freundschaft, die die beiden Länder verbinde, vor aller Welt zu beweisen.

### Anerkennung für das HJ-Lager in Carrara

Die 450 Jungvolkführer, die zur Zeit in einem Lager bei Carrara weilen, haben Dienstagabend am dortigen Ehrenmal für die Gefallenen einen Vorbeerkranz niedergelegt. Während der Abendstunden gab der Musikzug der Hitlerjugend ein von mehreren Tausenden besuchtes Plakonzert.

Der Präsekt der Provinz Massa Carrara besuchte am Mittwoch das Lager der HJ. Nach Abschreiten der angetretenen Formationen und Abnahme des Vorbeiermarsches sprach er dem Führer der deutschen Mannschaft, Wehrführer Langante, seine besondere Anerkennung für die vorbildliche Haltung der Hitlerjugend aus.

### Der Führer gratuliert Blomberg

19. Geburtstag des Reichswehrministers

Berlin, 1. September.

Der Führer und Reichschancellor hat an den Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg zu dessen heutigem Geburtstag das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Mein lieber Herr Generalfeldmarschall! In Ihrem 19. Geburtstag spreche ich Ihnen das deutsche Volk und meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Mögen Sie dem Vaterland und seiner Wehrmacht auch in Zukunft im Bewußtsein erhalten bleiben. In herzlichster Verbundenheit Ihr Adolf Hitler.“

### Die Kanäle des Führers geschlossen

Berlin, 1. September.

Der Chef der Kanäle des Führers, Reichsleiter Dörsner, gibt bekannt:

Während des diesjährigen Reichsparteitagess in der Zeit vom 6. bis 13. September ist die Kanäle des Führers für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen. Von Schreiben und Eingaben an die Dienststelle während dieser Zeit ist noch Rücksicht auf Abhandlung zu nehmen, da eine umgehende Bearbeitung wegen Abwesenheit des größten Teiles der Sachbearbeiter nicht erfolgen kann.

Belgien kann sich nicht beklagen, daß sein politisches Leben stagniere. Rührt es schon die Regierung von Zeeland selbst, unter dem maßgebenden Einfluß des Königs Leopold, an Aktivität nicht fehlen — man denke nur an den jüngst vollzogenen grundsätzlichen Stellenwechsel gegenüber Frankreich, an die durchaus selbständige Haltung, die Belgien zur Westpaktfrage einnimmt, oder an die Bemühungen von Zeeland, im Auftrage Londons Vorschläge zur Beilegung und Neuordnung der Weltwirtschaft auszuarbeiten —, so entspricht dieser Lebendigkeit und Vielseitigkeit der amtlichen Politik eine fast beamtende Vielseitigkeit und Mühseligkeit der „privaten“, der öffentlichen politischen Meinungsbildung und Betätigung. Dabei handelt es sich keineswegs allein um Parteien im üblichen, parlamentarischen Sinne des Wortes; dies um so weniger, als auch der Ministerpräsident van Zeeland — ohne Frage einer der führenden Köpfe des Landes — keiner politischen Partei angehört, ja, seine Aufgabe gerade in einem überparteilichen Ausgange liegt. Wichtiger im innerpolitischen Leben Belgiens sind die verschiedenen „Bewegungen“, die — so unterschiedlich sie in ihrem eigentlichen Ziele auch sein mögen — sich doch alle gerade darin gleichen, daß sie die parlamentarischen Parteien überwinden oder zumindest überbrücken wollen. Am bekanntesten von diesen „Bewegungen“ ist die des Regimentsführers Léon Degrelle, die sich vor allem eine radikale Säuberung und Erneuerung des öffentlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens Belgiens zur Aufgabe gemacht hat. Sie will eine Massenbewegung sein. Das einigende Band steht ihr Führer in dem gemeinsamen Ideal des „Königs“ Christus — denn er und niemand anderes ist unter dem Kreuz zu verstehen, der der Bewegung den Namen gab. Unklar ist die Stellung, die Degrelle der in Belgien sehr heiß umkämpften völkischen Frage gegenüber einnimmt. Er selbst ist Wallone, in den Reihen seiner Bewegung stehen aber auch Flamen; umgekehrt hat ihn das Bündnis mit dem „Föderation National-Verband“, das er bei der Stichwahl gegen van Zeeland eingegangen war, viele Stimmen gekostet. Die Nationalflamen selbst sind die zweite große politische „Bewegung“ Belgiens. Sie sind, im Gegensatz zu den zentralistisch gerichteten Registen, autonomistisch gesinnt. Beiden gegenüber gewinnt nun eine dritte „Bewegung“ eine immer größere, und zwar über Belgien hinausreichende Bedeutung; der unter der Führung von Joris van Severen stehende „Verdinaso“, der Verband der Dietrichen National-Solidaristen.

Was ist er, und was will er? Der 6. „Sabbat“ des Verbandes, der soeben in Antwerpen stattgefunden hat, gibt auf beide Fragen Antwort. Man stelle sich vor: Der Antwerpener Sportpalast ist von 10000 Menschen dicht gedrängt gefüllt. Trotz aller andersartigen „Propagierungen“ der politischen Gegner, trotz aller offen zugegebenen Bedenken der Verbandsleitung. Denn der „Verdinaso“ will kein Rassenaufschluß sein. Er will ein Führerwort sein. Zu welchem Zweck? Symbolisch wurde er in der Antwerpener Sportpalastkuppel offenbart: In die Stille des Riesenraumes hinein rief ein unerschütterlicher Sprecher: „Grafschaft Flandern, tritt an!“ Ein Ansturm in Uniform trat ein, trug ein hölzernes Schild durch die Reihen der Menschenmenge, auf dem in großen Lettern der Name des aufgerufenen Landes geschrieben stand, und stellte sich vor der Tribüne auf. Und wieder ertönte die Stimme des vorvorgenen Führers. Die Grafschaft Friesland, das Herzogtum Luxemburg, das Bistum Lüttich, die Grafschaft Artesien rief sie auf, und jedesmal wiederholte sich der feierliche Vorgang. Als die Namen aller der Länder genannt waren, die einst zum allburgundischen Reich gehörten hatten und heute in den verschiedenen Staaten Westeuropas aufgegangen sind, schloß die Stimme im Lautsprecher den Bericht, und die Erniedrigung des einstigen „Dietrichen Reiches“. Sein Gebiet sei verteilt, seine Einheit zerfallen, seine Größe zerstückelt. Sie gelte es wieder zu erringen. Zunächst dadurch — und damit schloß der unerschütterliche Redner —, daß sich Belgien und Holland wieder zu ihrer früheren Einheit zusammenfänden.

Es ist nun außerordentlich interessant, wie sich Joris van Severen, der Führer des „Verdinaso“, die Beschaffenheit jenes neuerfundenen Dietrichen Reiches im einzelnen vorstellte. Daß es sich nicht um völkische Grundzüge verwirklichen läßt, ergibt sich schon aus den Gebietsforderungen, die die National-Solidaristen stellen. Im Gegenteil: Joris van Severen hat sich von der flämischen Bewegung, mit der er früher einmal in gleicher politischer Front gestanden hatte,

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

Financial tables with columns for various categories and values.

gänzlich losgelöst. Volle Entschiedenheit verweist er den sogenannten „Flamingantismus“ — er will damit vor allem den „flämischen National-Verband“ Staf de Clerques treffen — der einem alten Schauspieler gleiche, der das Stück, das er spielt, selbst nicht mehr versteht und trotzdem von der Bühne nicht abtreten will. Die größte Gefahr, die Nord van Geweren im „Flamingantismus“ sieht, ist, daß durch ihn die vollständige Trennung Flanderns von der Wallonie und deren Übergabe an Frankreich vorbereitet werde. Ebenso wie die flämisch-autonomistische Bewegung lehnt er deshalb auch eine frankophile Politik ab — was ihn indes nicht hindert, sich gelegentlich der französischen Sprache zu bedienen, wenn es gilt, die Wallonen für seine Sache zu gewinnen und die Verleumdungen zu widerlegen, die unter ihnen von politischen Gegnern des „Verdinalo“ ausgebreitet werden. Flamen und Wallonen sollen im „flämischen Reich“ gleichberechtigt und gleichberechtigt sein. Beide will der „Verdinalo“ aus der Enge Klein-Flanderns und Klein-Belgiens hinausschleusen zum gemeinsamen Imperium, in das, nach den neuesten Forderungen Gewerens, auch die belgischen und holländischen Kolonien in Übersee mit eingeschlossen sein sollen.

So außerordentlich und aufsehenerregend in vielen Punkten das Programm der diesjährigen National-Solidaristen auf ist — man wird es nicht einfach mit einem Kopfschütteln ab-

tun dürfen, auch wenn gewisse gebietsmäßige Forderungen, die eindeutig und unbedenklich auf bestimmte Teile des heutigen Deutschen Reiches gerichtet sind, für uns von vornherein außerhalb jeder Erwägung stehen. Die Bewegung Nord van Gewerens hat sich sechs Jahre hindurch bereits zu sehr bewährt und gefruchtet, hat ihre Organisation so stark und so geschlossen aufgebaut und ihre Anhängerzahl so sehr vergrößert und geistig geschult, als daß man sie übersehen könnte. Ihre Bedeutung wächst, wenn man bedenkt, daß der „Verdinalo“ ja eben nur eine Kuschele heranzubilden will, deren Mitglieder einmal dazu in der Lage sind, die Kommandostellen zu besetzen. Zielbewußt arbeitet die national-solidaristische Bewegung auf diesen Einsatz hin; im „Dinaso militante-Orden“, der sich zum größten Teil aus Bauern, Arbeitern und ehemaligen Frontkämpfern zusammensetzt, steht ihr bereits heute eine schlagkräftige Kampftruppe zur Verfügung. Und wenn man auch andererseits die Dringlichkeit des durch den „Verdinalo“ aufgeworfenen Fragenkomplexes nicht übersehen darf, so scheint es doch keine Frage, daß dem Gedankenpaar des diesjährigen National-Solidarismus aktive, politische und vielleicht nicht nur geschichtsphilosophische, sondern auch geschichtsbildende Kraft innewohnt. Man wird die Bewegung Nord van Gewerens also auch weiterhin aufmerksam beobachten und ins politische Raster stellen müssen.

## Dimitroff soll in Fernost Zwischenfälle provozieren

Kommunistische Aufstände in der Mongolei und in China vorbereitet

Barischa, 1. September.

Wie die Warschauer Presseagentur APC zu melden weiß, hat der berühmte Kominternhüpfel Dimitroff den Auftrag und die Absicht, in die Mongolei und nach China zu fliegen. Er habe dort die Aufgabe, durch Reden einen kommunistischen Umsturz in den von den Japanern besetzten Gebieten zu schüren. Die diesbezüglichen Anweisungen, so heißt es dann noch in der Meldung, bestanden aus Anklagen und Terrorakten auf hervorragende Vertreter amerikanischer, englischer, französischer oder deutscher Nationalität im Sinne des einjährigen Boykottankandes auf, um Interventionen der fremden Mächte zum Schaden Japans zu provozieren.

## Chinesische „Freiheitsanleihe“

Schanghai, 1. September.

Neben einer Forderung von elf neuen großen japanischen Truppentransporten, harter Geschicklichkeit und einer Dauerbombardierung der

Straße zwischen Shanghai und Nanjing durch japanische Flieger wird aus Schanghai gemeldet, daß die chinesische Regierung eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen China-Dollar aufgelegt hat. Die Anleihe, die innerlich von 30 Jahren rückzahlbar ist und den Namen „Freiheitsanleihe“ führt, soll die Mittel für die Landesverteidigung und andere dringende Zwecke aufbringen.

## Keine Verstärkung der amerikanischen Fernostflotte

Newport, 1. September.

Präsident Roosevelt hatte am Mittwoch mit dem amerikanischen Flottenchef Admiral Leahy eine Besprechung über die Frage der Entsendung von Flottenverstärkungen nach dem Fernen Osten. Im Anschluß an die Unterredung erklärte er offiziell, daß die bei Shanghai und Umgebung befindlichen amerikanischen Marinefahrzeuge als für den Abtransport der noch in der Gefahrenzone weilenden amerikanischen Staatsbürger ausreichend angesehen werden und eine Notwendigkeit zu Verstärkungen im Augenblick nicht bestehe.

## Rürnberg ist zum Reichsparteitag gerüstet

Von dem Sonderberichterstatter der Dresdner Nachrichten

Rürnberg, 1. September.

Auf der Strecke von Bayreuth nach Rürnberg, die sich kurzweilig durch Wald und offenes Gelände hinzieht, kommt man an Autobahnbaustellen vorbei, an denen siederhaft gearbeitet wird. Bis zum 3. September soll die Strecke Bayreuth-Rürnberg fertig sein. Vor acht Tagen hielt man das kaum für möglich, aber nun ist es doch bald so weit, daß man vom Sachsenland auf schnellem Wege direkt nach Rürnberg kommt. Seit Tagen marschieren ja auch die D3 sternförmig auf unser deutsches Schauplatz zu. Und mit ihnen kommen dann die Männer aus Sachsen und Thüringen, aus Schleswig-Holstein und Lippe, von der Ruhr und der Wärischen Chmark, aus Brandenburg und der Pfalz.

Und daß sich in Rürnberg bald große Ereignisse abspielen werden, merkt man an dem reichen Verkehr von und zur Stadt. Autos von allen Formationen, hauptsächlich Arbeitsdienst und H, jagen dahin, überall wird nach dem Rechten gesehen. Wenn man durch die Straßen und Gassen geht, liegt eine ganz besondere Unruhe in der Luft, viele kleine, eilige rinnende Schmutzspuren verraten, daß überall große Ereignisse im Gange sind. „Sibbern“ nennt man das hier! Von den Rürnbergger Dandfrauen sieht man in den meisten Fällen nur die Beine, denn es ist großes Festschmücken im Gange. Die Dandfrauen haben anscheinend mit Petrus ein Extraabkommen bis zum 3. September geschlossen! Die Hausväter balancieren auf Leitern herum und schmücken Fenster und Türen und Mauern mit Grün, Gold und Rot unter dem sachverständigen Beirat von unzähligen Kindern, die zum Glück gerade Ferien haben. Ohne sie ginge es nicht! Es ist gut, daß überall der gleiche Schmutz verwendet wird. So ist kein Haus besonders „herausgeputzt“, und der Schmutz, so schön er ist, bleibt immer nur der Rahmen für die wunderschönen alten Bauten, die mit ihren braunroten Ziegeldächern so beglücklicht in der Sonne liegen. Das Grün und Rot und Gold „reicht“ ihnen aber auch zu gut, ordentlich frisch sehen sie damit aus!

## In Erwartung...

Auf dem Koll-Hiller-Platz, dem alten Markt, weiß man erst nicht, ob man richtiggegangen ist! Frauenkirche und Schöner Brunnen, wo sind sie geblieben? Vor ihnen, hinter ihnen und um sie herum ein Gewirr von Balken, Brettern, Schuttlarren, Autos und Menschen! Da wird die große Tribüne aufgeschlagen in einem offenen Biered. Und nun fällt uns das Bild vom Parteitag ein: Der Führer steht auf der offenen Seite dieses Biereds, wenn er den Vorbemerkung seiner SA abnimmt. An den Festtagen hängen dann aus allen Fenstern Teppiche.

Bei diesem Stadtbummel hat man den Eindruck, als ob in Rürnberg ganz besonders viel gegessen und getrunken würde. Nicht nur, weil an jedem dritten Haus ein Gasthaus (Schild hängt, nein! Aber was da so vor den Schwanzläden und Wirtschaften an Riten und Fäßen abgehoben wird, das kann nicht nur für Rürnberg sein. Davon müssen in den nächsten Tagen Hunderttausende und mehr satt werden. Die Gasthäuser und Hotels richten sich auf noch mehr Gäste ein als im Sommer; das „Grandhotel“ hat seit dem letzten Jahr sogar einen neuen Anbau; das Gästehaus. Den höchsten Gast aber erwartet der „Deutsche Hof“, dessen ganzes Mauerwerk jetzt mit Grün umkleidet ist. Hier steigt der Führer ab, dort stehen während des Parteitages unzählige Menschen auf der breiten Straße und hoffen durch ihr Aussehen und Warten den Führer aus Fenster zu locken. Mancher bleibt jetzt schon mal stehen und äugt, ob er nicht schon da ist. Das Oberhaus wird auch bald noch ein dicken geworden und hübsch gemacht. Dort ist am Abend des ersten Tages die große Festvorstellung der „Meisterlanger“ mit Professor Böhm (Dresden), der auch der Führer immer beizuht.

## Straßenbahnschaffner aus Dresden

Wer in den Festtagen schnell zum Zug muß, braucht keine Angst zu haben, daß er den Zug verpaßt. Pioniere haben vor dem Hauptbahnhof große, breite Holzbrücken über die Straße gebaut. Keiner braucht also wegen der marschierenden Kolonnen zu warten. Man steht — an alles ist gedacht! Was das aber für eine Arbeit macht, kann man erst erkennen, wenn man den Betrieb um das Organisationsamt beobachtet. Hier

laufen alle Fäden zusammen. Ein ewiges Kommen und Gehen. Ein Mann allein ist vollumfänglich damit beschäftigt, die Autos einzunehmen. In dem großen Haus wird die ganze Quartierfrage erledigt. Hier können die Kraftfahrer verschlafen, ob sie einen Durchfahrtschein für ihr Auto bekommen — meist wohl ohne Erfolg. Denn während des Parteitages dürfen nur ganz wenige Wagen in die Stadt. Der Betrieb in den engen Straßen wird sonst zu groß. Wer fahren will, kann mit der Straßenbahn fahren. Die Schaffner rüsten sich jetzt schon für die nächste Woche. So viel werden sie sonst das ganze Jahr nicht gefragt. In ihrer Unterfertigung kommen aber auch Schaffner aus dem ganzen Reich, besonders aus Dresden. So kann es passieren, daß ein „Eingeborener“ in der einheimischen Straßenbahn plötzlich von einem Sachsen oder einem Berliner nach der Fahrkarte gefragt wird. Die Rürnbergger wieder freuen sich diebisch, wenn der fremde Schaffner abblotzt nicht weiß, was der „Plärzer“ ist. So was gibt's „da oben“ nicht!

## Fensterpläbe durch Anzeigen gesucht

Und noch ein untrügliches Merkmal dafür, daß der Parteitag naht: die kleinen Anzeigen in den Tageszeitungen! Da werden Fensterpläbe für den Vorbemerkung angeboten, Bedienungsanleitungen gesucht, mancher einer und mancher eine suchen eine Begleitung zu den Veranstaltungen! Allein unter den vielen Fenstern ist es ja auch zu graulich! Man muß noch erzählen, daß über die Straßen Wirlanden gesamt werden, daß überall Rabenmalle errichtet werden? Das ist doch alles so selbstverständlich. Denn Rürnberg macht sich so schön, wie nur irgend möglich, weil bald wieder die Augen aller Deutschen auf die alte Reichsstadt gerichtet sein werden...

## Maackensen bei den Altveteranen in Bad Ems

Jedem Altveteranen jährlich sechs Flaschen Wein - Ems ständiger Tagungsort

Von unserem nach Ems entsandten A.-Schriftleitungsmittglied

Bad Ems, 1. September.

Es gehört zu den schönen Traditionen des Deutschen Reichsriegerbundes Ruffhäuser, daß er nicht nur jährlich die Frontkämpfer des Weltkrieges zum Reichsriegerbundtag in Rassel auf einer machtvollen Rundgebung des Soldatenums und des Friedenswillens aufmarschieren läßt, sondern daß er gleichfalls alljährlich die Altveteranen der Einigungskriege zu einem Treffen zusammenruft, das jetzt bereits zum zweiten Male in Bad Ems, einem mit der Geschichte der Einigungskriege so eng verbundenen Ort, stattfindet. Etwa 100 Altveteranen nahmen an diesem Treffen teil, Veteranen, von denen der älteste 98 Jahre und der jüngste 88 Jahre alt ist. Eine besondere Freude wurde den Altveteranen dadurch zuteil, daß am Mittwochabend Generalfeldmarschall von Maackensen in dem festlich geschmückten Bad Ems eintraf, wo er vom Bundesführer des Reichsriegerbundes Oberst A. D. Reinhard begrüßt wurde. Eine Ehrenkompanie des Ruffhäuser war zum Empfang des Generalfeldmarschalls angetreten.

Auf dem Begrüßungsabend wurden heute abend die Altveteranen unter anderem von einem Vertreter der Bedrängnis, von der Verwaltung des Bades Ems und von der Partei begrüßt. Der Bundesführer des Reichsriegerbundes Ruffhäuser, Oberst A. D. Reinhard, teilte mit, daß das Treffen der Veteranen künftig jedes in Bad Ems stattfinden werde und daß auch der Reichsriegerbund fernerhin jedem Altveteranen jährlich sechs Flaschen Wein zukommen lassen werde.

## 57 Deutsche auf französischen Schlachtfeldern ausgegraben

Paris, 1. September.

Auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Arras wurden die Ausgrabungen der gefallenen Frontkämpfer fortgesetzt.

## Ungarn geht auf keinen „Ruhhandel“ ein

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. September.

Auf besonderen Wunsch der rumänischen Regierung war bei der letzten abgeschlossenen Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente in Sinaja auch der ungarische Gesandte in Bukarest anwesend, und es ist an keiner Stelle geäußert worden, Ungarn diesmal, nachdem schon seit einigen Monaten die Fühlungnahme zwischen Budapest und der Kleinen Entente besteht, auf eine Marschroute im Sinne des Kleinen Verbandes festzulegen. Trotz allem ist es wichtig, zu betonen, daß auch diesmal in der Frage der ungarischen Gleichberechtigung und des wirksamen Schutzes der ungarischen Minderheiten in den Kardinalfragen die bestehende Lage nicht aus dem Wege geräumt werden konnte. Die sehr optimistischen Darstellungen der offiziellen Beirater „Brene“, die gerade in Bezug auf die Verhandlungen Ungarn-Kleine Entente von einer „historischen Bedeutung“ der Sinaja-Konferenz sprachen, werden von der Budapest Presse bereits gebührend kritisiert, wobei man bemerkt, in Sinaja habe sich nichts anderes ereignet, als daß die Kleine Entente ihre Zustimmung zur militärischen Gleichberechtigung Ungarns auch diesmal an Bedingungen geknüpft habe, und daß diese Bedingungen auch jetzt wieder von Ungarn einfach mit der Bemerkung zurückgewiesen worden seien, Ungarn werde sich nie mit einem „Ruhhandel“ befassen.

Bemerkenswert ist außerdem eine Erklärung, die der rumänische Außenminister Antonescu einem Pressevertreter gab. Danach mißbilligt die rumänische Regierung den Pakt zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland in keiner Weise. Sie beurteilt vielmehr diesen Pakt zwischen der Tschechoslowakei und verbündeten Tschechoslowakei und dem größten Nachbar Rumänien, mit dem es gutnachbarliche und freundschaftliche Beziehungen pflege, durchaus günstig.

## Francotruppen beherrschen die Kantabrische Küste

Santander, 1. Sept.

Mit der Einnahme von Santander haben die Truppen der nationalspanischen Regierung den weitest überwindenden Teil der Kantabrischen Küste, die eine Länge von 926 Kilometern hat, in ihrer Hand. Von Santander aus sind in den letzten zwölf Tagen weitere 170 Kilometer erobert worden, so daß die gesamte eroberte Küstlänge 736 Kilometer beträgt. Diese Strecke ist inzwischen noch verbreitert worden, da, nach einer halbamtlichen Mitteilung, die nationalen Truppen am Mittwochnachmittag die Hafenstadt San Vicente de la Barquera, 31 Kilometer westlich von Santander, besetzt und zahlreiche Gefangene gemacht haben.

## Nationale Fliegerangriffe

Am Mittwoch fand die Krakon-Front seit den frühen Morgenstunden im Reich nationaler Fliegerangriffe. Starke Geschwader, bis zu 35 zweimotorigen Bomber, griffen die bolschewistischen Stellungen wiederholt an und brachten dem Gegner starke Verluste bei. Diese Luftangriffe galten als die härteste Eskalation, die die Bolschewisten während der Dauer der Kämpfe an der Krakon-Front erdulden mußten.

In den Abkämpften Belichte und Quilto herrscht die lebhafteste Kampfmotivität. Der Gegner verlor einige hundert Tote. Gefangene berichten außerdem, daß der bolschewistische „General“ Bogdan die Offensiv im Abschnitt Quilto für gescheitert hält und aus Eile für einen nationalen Gegenstoß an allen Abschnitten die Verteidigungsstellungen verstärken läßt.

## Neue Danziger Note an Polen

Danzig, 1. September.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in einer an die diplomatische Vertretung der Republik Polen gerichteten Note die bisherige Entwicklung der von polnischer Seite jüngst angeführten Schulfrage dargelegt und die Danziger Auffassung begründet. Es wird in der Note zunächst betont, daß es nicht Schuld der Danziger Regierung sei, wenn die Erledigung der strittigen Fälle im Verhandlungswege unmöglich gemacht worden sei; denn die eigens hierfür angelegten Verhandlungen kamen durch das Verhalten Polens nicht zustande. Die Danziger Regierung legt nochmals dar, daß es sich bei den strittigen Fällen um Kinder handelt, die bei Begründung der Vorarbeiten nicht einer Schule mit polnischer Unterrichtsprache angehören können, und daß die Freie Stadt wie jeder Staat die Pflicht habe, die Staatsangehörigen in ihrer Nationalität zu schützen und vor fremden Einwirkungen zu bewahren. Zum Schluß wird erneut die Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, in Verhandlungen über die Angelegenheit einzutreten.

## Maackensen bei den Altveteranen in Bad Ems

Jedem Altveteranen jährlich sechs Flaschen Wein - Ems ständiger Tagungsort

Von unserem nach Ems entsandten A.-Schriftleitungsmittglied

Bad Ems, 1. September.

Es gehört zu den schönen Traditionen des Deutschen Reichsriegerbundes Ruffhäuser, daß er nicht nur jährlich die Frontkämpfer des Weltkrieges zum Reichsriegerbundtag in Rassel auf einer machtvollen Rundgebung des Soldatenums und des Friedenswillens aufmarschieren läßt, sondern daß er gleichfalls alljährlich die Altveteranen der Einigungskriege zu einem Treffen zusammenruft, das jetzt bereits zum zweiten Male in Bad Ems, einem mit der Geschichte der Einigungskriege so eng verbundenen Ort, stattfindet. Etwa 100 Altveteranen nahmen an diesem Treffen teil, Veteranen, von denen der älteste 98 Jahre und der jüngste 88 Jahre alt ist. Eine besondere Freude wurde den Altveteranen dadurch zuteil, daß am Mittwochabend Generalfeldmarschall von Maackensen in dem festlich geschmückten Bad Ems eintraf, wo er vom Bundesführer des Reichsriegerbundes Oberst A. D. Reinhard begrüßt wurde. Eine Ehrenkompanie des Ruffhäuser war zum Empfang des Generalfeldmarschalls angetreten.

Auf dem Begrüßungsabend wurden heute abend die Altveteranen unter anderem von einem Vertreter der Bedrängnis, von der Verwaltung des Bades Ems und von der Partei begrüßt. Der Bundesführer des Reichsriegerbundes Ruffhäuser, Oberst A. D. Reinhard, teilte mit, daß das Treffen der Veteranen künftig jedes in Bad Ems stattfinden werde und daß auch der Reichsriegerbund fernerhin jedem Altveteranen jährlich sechs Flaschen Wein zukommen lassen werde.

## 57 Deutsche auf französischen Schlachtfeldern ausgegraben

Paris, 1. September.

Auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Arras wurden die Ausgrabungen der gefallenen Frontkämpfer fortgesetzt.

Nachdem soeben erst Spuren der deutschen Schröder-Strang-Expedition gefunden worden sind, besteht die Möglichkeit, daß nach ein weiteres Geheimnis einer Jagdarmee zurückliegenden Polar-Expedition aufgedeckt wird. Nach Meldungen aus Tromsø hat der Kapitän des Fangschiffes „Gudrun“ Otto Davidson mitgeteilt, er habe im Dinloper-Sund eine Metallkugel gefunden, die einen Bericht einer schwedischen Polar-Expedition enthalten soll. Das norwegische Telegramm-Büro berichtet dazu, daß die Metallkugel den Stempel „Andree Polar-Expedition 1896“ trägt.

Unfall italienischer Militärflieger. Ein italienischer Aufklärungsflugzeug stieß über dem Flughafen in Verona in nur 100 Meter Höhe mit seinem Antriebsapparat an die Tragfläche des Apparats des Stabfliegers. Der Pilot stürzte ab und kam ums Leben.

Reiseneinfahrt in Budapest. Am Mittwoch stürzte in Budapest ein dreiflügeliges Gebäude ein. Sechs Arbeiter wurden dabei lebensgefährliche Verletzungen davon, drei Arbeiter werden vermisst.

## Groß

Donnerstag, 2. September 1937

Wenn hier die Stadtwahl hinaus... oder ab, dann... abertausenden der... noch vor... hat 90 Briefe... Verteilungstellen... dadurch eine... abertausende beisp... über den Anhalter... wesentliche befehle... und auch die Wab... anlagen der neue... lands wurden auf... meter eingebaut... kommt, kommt wo... haben Tag werde... 2 900 000 Sendu... bearbeitet werden... Briefe, Karten, D... amtlich werden... Briefkästen abge... von 200 Kilometer... anstandslos schreibe... sich 2000 Stück... der Post nach Sü... Tunnel direkt an... Lautsprecher jag... An drei Verteilun... ein einfaches Ver... in die richtigen... durch Wagen ode... werden.

Durch die E... größere Zusammen... Der ermöglichen... werden. Der Ju... werfen und ihrer... 30 Förderbänder... von einer Gefam... Patronier, Debe... zuge — lie alle h... ben das technisch... Einleitungsanlag... des Staubes. Die... des Reichspost... Treiben und in... in helfen, von Vi... gehen. Auf dem... (Hochleistungs) mit... großen Sportraum...

Entsprechend... erkennen als... Reichspost ein... Er soll den ideal... minister hat lech... wertung der Be... betrieb erstellen... Förderung, daß... Jelle der de... Es muß unter... gemeinschaft wir... lung des Amtes...

„Gemühtlich“... rektoren und Ko... dant des Burg... harte Abneigung... unverkennbar... leidenschaftlichen... tiger Jörn an... entlast. Bei der... intendanten loga... Jedemfalls fährte...

Sie lebt noch... Im Zusammen... lode von der Sa... lie kurz nach de... etwas über ihre... der Mutter Ade... verstorben, ihre... niemand juchend... der Weisheit log... Agonie liegen. ... er wußte, daß... und viel unter... arme Adelle... über sie alles er... Worten, die wie... an, erschien die... gefolgt im Hal... also mitteln, d... den großen bran...

Medea und Je... Im Sommer... nationalen Auf... Sie spielte Gr... auf den letzten... Jeppellin seinen... hatte. Alles wa... sich den Anblick... zweiten Akt —... hätte man ein b... Schiff sein. „Ja... letzten Worte d...

# Großbriefabfertigung SW 11 stellt sich vor

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Demnach wird die neue Großbriefabfertigung des Berliner Postamts SW 11 in der Wöhrstraße, die zur Zeit größte Briefabfertigung der Deutschen Reichspost in Betrieb genommen.

Es schon jedes deutsche Postamt ein Muster menschlicher und technischer Arbeit, so ist die Großbriefabfertigung SW 11 in der Nähe des Anhalter Bahnhofes eine wahre Epochenleistung. Ein Wunderwerk der Technik mit den viel verschlungenen laufenden Bändern, den Fördertröden, den Postautos, die von Weisterrand gelenkt, über ein Laufband zur Rampe emporrollen, mit gläsernen Fahrtrahnen und Tausenden von Aufzügen.

Wenn hier die Beamten vom Portier bis in das höchste Stockwerk hinauf in Arbeit sein werden, nämlich vom 8. Oktober ab, dann wird die Postamtsleitung in der Briefabfertigung der Deutschen Reichspost in Berlin abgeschlossen sein. Noch vor 15 Jahren hatte man in der Reichshauptstadt 60 Briefabfertigungen. Heute gibt es nur noch fünf Verteilungsstellen auf den großen Fernbahnhöfen. Nicht nur, daß dadurch eine Zentralisation erreicht wurde - die Briefabfertigung beispielsweise nach Sachsen, die in den Weg über den Anhalter Bahnhof nimmt, wurde

## wesentlich beschleunigt

und die Bahnpost selbst wurde entlastet. Die Förderanlagen der neuen größten Briefabfertigungsanstalt Deutschlands wurden auf einem Terrain von mehr als 5000 Quadratmeter eingebaut. Das an Post nach der Wöhrstraße kommt, kommt von insgesamt 60 Berliner Zubringerämtern. Jeden Tag werden hier auf 7000 einzelnen Förderbändern 2 900 000 Sendungen

bearbeitet werden, d. h. also nahezu drei Millionen Briefe, Karten, Druckfachen und Bahnpostsendungen. Täglich einmal werden von SW 11 durch 22 Kraftfahrzeuge 555 Briefkästen geleert und jede Verzweigung entlang einem Weg von 200 Kilometer. Für die Briefe, die die Berliner nach auswärts schreiben, hat man 15 Stempelmaschinen, die stündlich 20000 Stück bearbeiten. Die fertigen Briefbeutel mit der Post nach Süddeutschland werden durch einen 120-Meter-Tunnel direkt zu den Bahnhöfen befördert.

## Kaufprecher lagen die Abgangszeit der Postzüge an.

An drei Verteilungsanlagen werden durch ein funktionelles und doch einfaches Verfahren die Postpakete getrennt, sortiert und in die richtigen Kanäle geleitet, bis sie in Säcken verpackt durch Wagen oder Eisenbahn ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Durch die Errichtung dieser Großanlage läßt sich eine größere Zusammenfassung vieler Sendungen nach dem gleichen Ort ermöglichen, wodurch die Bahnposten wesentlich entlastet werden. Der Zuführung von Post zu diesen Verteilungsstellen und ihrer Verbindung untereinander dienen

## 30 Förderbandanlagen

von einer Gesamtlänge von 42 Kilometer. Rolltreppen und Paternoster, Seilwerke und Hängebahnen, Aufzüge und Aufzüge - sie alle haben den gleichen Zweck, 400 Motoren treiben das technische Meisterwerk. Daneben sorgen neuartige Einleitungsanlagen für gute Luft und für die Entfernung des Staubes. Die Belegschaft dieser repräsentativen Gebäude der Reichspost, wo übrigens auch deutsche Großstädte wie Dresden und Leipzig ihre Briefzentren haben, wird in hellen, von Licht durchfluteten Räumen ihrer Arbeit nachgehen. Auf dem herrlichen Dachgarten werden sich die 1900 Reichspostmitarbeiter erholen und in einem 300 Meter großen Sportraum werden sie auch Gymnastik treiben können.

## Das „ideale“ Postamt

Berlin, 1. September.

Entsprechend dem Wettbewerb der Betriebe um die Anerkennung als NS-Werkebetrieb ist bei der Deutschen Reichspost ein Wettbewerb eingeführt worden. Er soll den idealen Postbetrieb ermitteln. Der Reichspostminister hat jetzt die grundlegenden Richtlinien für die Bewertung der Verzeichnisse, die den Namen NS-Werkebetrieb erheben, herausgegeben. An der Spitze steht die Forderung, daß das Verzeichnis eine lebendige Zelle der deutschen Volksgemeinschaft sein soll. Es muß unter Beweis gestellt werden, daß die Betriebsgemeinschaft wirklich besteht. Weiter ist maßgebend die Stellung des Amtsleiters als väterlicher Berater und Freund

seiner Gefolgschaft, ein musterhafter Unfallschutz, die Sorge für ausreichende Aufenthaltsräume, Ruheplätze und gute Lüftung, die Förderung der Ziele der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Ordnung, Sauberkeit und Schönheit der Betriebsräume, pflegliche Behandlung der Geräte, gute Leistung im Ausbildungsweesen usw.

## Nachmeldungen zum Leistungskampf

Berlin, 1. September.

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsdamleiter Dr. Kupfauer, gibt bekannt, daß zur Durchführung der in den Richtlinien zum Leistungskampf vorgesehene Mitwirkung der sachlichen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft zwischen der Reichsleitung der DAV und der Reichswirtschaftskammer folgendes vereinbart wurde:

Es werden, ebenso wie die Reichstreuhänder der Arbeit vom Standpunkt der staatlichen Überwachung der Betriebe aus, die Wirtschaftskammer in die Beurteilung der Betriebe nach der wirtschaftlichen Seite vornehmen und den Hausmännern mitteilen, ob von ihrer Seite aus Bedenken gegen eine Auszeichnung bestehen.

Weiter bestimmt die Vereinbarung, daß auf Anordnung des Reichsleiters der DAV, Dr. Kyn, der 1. August 1937 Schlussierin für die Abgabe der Meldungen bleibt. Ausnahmen sind nur in Sonderfällen zugelassen. Für die Gane München-Dorfer und Schießen hat Reichsleiter Dr. Kyn infolge der großen nationalen Freize, sowie für das Handwerk und die Sechshundert infolge der räumlichen Ausdehnung und damit verbundenen Schwierigkeiten noch Nachmeldungen bis zum 30. September 1937 genehmigt. Wenn infolge widersprechender Anordnungen die Betriebe nicht rechtzeitig melden konnten, nehmen die Hausmänner noch Meldungen zum Leistungskampf entgegen. Für sämtliche Ausnahmen endet die Meldfrist am 30. September 1937.

# Türkische Kritik am Moskauer Vertragspartner

Von unserem ständigen südeuropäischen Mitarbeiter

Istanbul, Ende August.

In dem führenden türkischen Blatt „Cumhuriyet“ befaßt sich der bekannte türkische Schriftsteller und Politiker Yunus Nadi in sehr bemerkenswerter Weise mit der Frage des türkisch-russischen Verhältnisses. Anlaß zu diesen Ausführungen des türkischen Publizisten, der im allgemeinen die Auffassungen der mohamedanischen Kreise in Ankara wiederzugeben pflegt, war ein Aufsatz der Moskauer „Pravda“, in dem der Türkei der Vorwurf gemacht wurde, daß sie mit den „sachlichen“ Staaten Deutschland und Italien liebäugle und daß man daraus wohl den Schluß ziehen könne, daß die Türkei in Zukunft andere Wege in ihrer Außenpolitik zu gehen beabsichtige als bisher.

Es ist nun interessant und zweifellos von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung, zu sehen, wie Yunus Nadi in seinem Aufsatz die Moskauer „Pravda“ zurechtweist und betont, es sei richtig, daß die türkische Republik zuerst mit Sowjetrussland freundschaftliche Beziehungen angeknüpft habe. In dem türkisch-russischen Freundschaftsvertrag vom 16. März 1921 sei aber ausdrücklich klar und kategorisch festgelegt worden, daß keine der beiden vertragsschließenden Parteien ihr Regierungssystem bei der anderen propagieren werde und daß beide Regierungssysteme sich nicht schädend vor irgendwelche Verleumdungen oder Organisationen stellen werden. Wörtlich erklärt dann Yunus Nadi: „Wir erkennen also das kommunistische System Russlands an, jedoch unter der Bedingung, daß es auf das eigene Land beschränkt bleibe. Die Sowjets ihrerseits verpflichteten sich, das nationale System der Türkei zu achten.“ Weiterhin weist Yunus Nadi darauf hin, daß die Türkei keineswegs anlassen werde, daß man ihr irgendwelche Vorwürfe mache, oder daß gar Handlungen gegen das eigene Regime unternommen werden. Man könne im übrigen nicht die Außenpolitik mit der innerpolitischen Ideologie zusammenhängen. Die Außenpolitik könne nur ihr Gleichgewicht im Hinblick der nationalen Interessen finden. Die Moskauer „Pravda“ phantasiere, wenn sie „sachliche Systeme“ auf dem Vormarsch nach dem Balkan lebe.

Und zum Schluß wird der „Pravda“ noch eine recht deutliche Botschaft erteilt, denn hier schreibt Yunus Nadi: „Dah wir mit Deutschland und Italien freundschaftliche Beziehungen unterhalten, steht in keinerlei Gegensatz zu der Freundschaft der unabhängigen Türkei mit Rußland. Wir

## Neues in Kürze

Telegrammwechsel Hacıo Kefero Auslandorganisation. Zwischen dem Leiter des Hacıo Kefero, der Auslandsorganisation der Schwarzgebirgen, Pietro Varini, und Gualtiero Böhle hat anlässlich der Reichsdiagnose der Auslandsorganisation in Stuttgart ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden, in dem die ideale Verbundenheit der beiden Organisationen ihren Ausdruck findet.

Der finnische Außenminister Holsti wird im Anschluß an die Tagung des Völkerbundes in Genf einen Rückbesuch in Vaitland machen.

Deutschfinnischer Auslieferungsvertrag ratifiziert. Am Mittwoch wurden in Helsinki die Ratifikationsurkunden des deutsch-finnischen Auslieferungsvertrages zwischen dem finnischen Außenminister Holsti und dem deutschen Botschafter v. Blücher ausgetauscht.

Pöhlischer Generalstab bei den polnischen Randwern. Wie die Presse aus Warschau meldet, wird im Verlaufe dieses Monats der leitende Generalstab der polnischen Armee in Begleitung mehrerer leitender Offiziere nach Polen kommen und den Oberbefehlshabern der polnischen Armee beistehen.

Die türkische Militärallianz. Das türkische Landesverteidigungsministerium arbeitet derzeit das Gesetz zur Errichtung der Kommandostelle des Oberbefehlshabers der Luftstreitkräfte aus. Diese Kommandostelle wurde bereits grundsätzlich durch das Parlament genehmigt. Gleichzeitig wird auch ein Luftverteidigungsamt mit weitgehenden Vollmachten geschaffen.

Ein Rad rollt einsam durch die Welt. Bei der Ankunft des Expresszuges aus Überburg in Paris stellte man fest, daß eines der vorderen Räder der Lokomotive fehlte. Es muß unterwegs, ohne daß dies vom Zugführer bemerkt worden war, abgerollt sein. Der Vorfall hätte leicht schwerwiegende Folgen haben können.

In Caen wird wieder einmal gestreift. Im französischen Hafen Caen ist ein neuer Streik ausgebrochen. Die Streikenden weigern sich, Ueberstunden zu machen, und fordern die Entlassung der nicht gewerkschaftlich organisierten. Am Dienstag konnte die Ladung von zwei Schiffen nicht gelöscht werden.

haben große und unmittelbare Interessen an der Sicherheit des Mittelmeeres. Wir wollen den Frieden und betrachten den Krieg als ein Unglück. Das soll aber nicht sagen, daß wir nicht zu kämpfen verstehen, wenn jemand so verückt und verbrecherisch wäre, uns zum Kriege herauszufordern. Wir lieben den Frieden, aber wir haben auch den Mut, selbst den schlimmsten Krieg auf uns zu nehmen. Das ist der Kern der türkischen Außenpolitik.“ Mit diesen Ausführungen des führenden türkischen Publizisten erfährt die Moskauer „Pravda“ auf ihre Verleumdung, die Türkei gegen Deutschland und Italien aufzugeben, eine wohlverdiente Abfuhr. Man kann daher den Aufsatz des türkischen Blattes „Cumhuriyet“ nur als einen wertvollen Beitrag zur grundsätzlichen Klärung der Lage begrüßen.

## Konfessionelle Jugendlager und Freizeiten

Berlin, 1. September.

In Ergänzung der Verfügung der Reichsjugendführung bestimmt der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Jugend und Volk, daß konfessionelle Jugendlager und Freizeiten nur von den Landesführern im Benehmen mit dem zuständigen Landesjugendpfarrer veranstaltet werden dürfen. Sie müssen sich im Hinblick auf den seelsorgerischen Charakter dieser Lager in rein religiösen Maßnahmen halten und insbesondere den allgemeinen Bestimmungen über die Vertretung konfessioneller Jugendverbände genügen. Die Veranstaltungen sind weiterhin vier Wochen vor Beginn bei der für den Wohnort des Veranstalters zuständigen Staatspolizeistelle anzumelden.

50 Pf. die große Tube,  
25 Pf. die kleine Tube:



Dabei bietet Nivea-Zahn-pasta alles, was man von einem guten Zahnpflegemittel erwarten darf: gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehme Milde und erfrischenden Geschmack.

# Anekdotenkranz um Adele Sandrod

„Gemühtlich“ ist der Umgang mit der Sandrod für Direktoren und Kollegen nie gewesen, und der Generalintendant des Burgtheaters, Paul Schlichter, hatte eine harte Abneigung gegen sie, der er auch in der Rollenbesetzung unvereinbar Ausdruck gab. Dadurch sammelte sich in der leidenschaftlichen und stolzen Tragödin allmählich ein gewaltiger Jähorn an, der sich endlich in einem ungeheuren Krach entlud. Bei der Gelegenheit soll die Sandrod dem Generalintendanten sogar einen Stuhl an den Kopf geworfen haben. Jedenfalls führte die Szene zu ihrem Abschied von der Burg.

## Sie lebt noch

Im Zusammenhang damit wird eine bezeichnende Episode von der Sandrod überliefert. Ein Berichtshalter suchte sie kurz nach dem Zwischenfall in ihrer Wohnung auf, um etwas über ihre Zukunftspläne zu erfahren. Er wurde von der Mutter Adeles empfangen, die ihm tränenüberströmt verkündete, ihre Tochter sei vor Aufregung so krank, daß sie niemand sprechen könne. Bei einem zweiten Besuch lautete der Befehl sogar noch schlimmer, Adele solle bereits in Agonie liegen. Da griff der schlaue Journalist zu einer List: er mußte, daß Adels Schlafstimmer sich nebenan befand und rief unter Aufbietung seiner ganzen Lungenkraft: „Die arme Adele! Wenn sie wüßte, was mir Joeben Schlichter über sie alles erzählt hat!“ Was hat er gesagt?“ Mit diesen Worten, die wie das Gebraüll einer verunreinigten Löwin klangen, erliefen die hochheißvolle Erscheinung der eben Totgesagten im Rahmen der Tür. Der Berichtshalter konnte also mitteilen, daß Adele noch lebe und nach wie vor über den großen dramatischen Ton verfüge.

## Medea und Zeppelin

Im Sommer 1909 gastierte Adele während der internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt a. M. Sie spielte Grillparzer's Medea. Das Theater war bis auf den letzten Platz besetzt, obgleich am demselben Abend der Zeppelin seinen ersten Versuch über der Stadt anstellte. Adele war in höchster Aufregung und niemand wollte sich den Anblick des Luftschiffes entgehen lassen. Während im zweiten Akt - Medea rüllte mit den Augen und der Veier - hörte man ein dumpfes Brummen. Es konnte nur das Luftschiff sein. „Jalon, ich weiß ein Lied...“ Das waren die letzten Worte der Künstlerin, ehe sie dem Publikum zurück-

„Der Zeppelin kommt!“, um im selben Augenblick von der Bühne zu verschwinden. Die Zuschauer drängten zu den Ausgängen. Man jubelte dem Luftschiff zu, bis es verschwunden war. Die Theaterorgel lautete zum Weiterspiel, doch hörte vor lauter Aufregung niemand auf ihren Ruf. Da rief Medea-Sandrod auf die Stufen und rief mit dröhnender Stentorstimme: „Jalon, ich weiß ein Lied!“ Das hörte man bis in den letzten Winkel, und alles strömte in das Theater. Als der Vortrag aufging, besprach man noch das große Ereignis. Da trat Adele an die Rampe und grunzte in tiefem Männerdialekt: „Jalon - ich weiß ein Lied!“ Erschrockt sah alles hin - dann aber wollte der Applaus kein Ende nehmen. Das Spiel ging weiter.

## Der „Cacherfolg“

Adele Sandrod ist nicht ohne Hemmungen von der „tragischen Heldin“ zur „komischen Alten“ übergegangen. Der Direktor der Wiener „Burg“ mußte sich erst einer Kriegskasse bedienen. Er ließ die Sandrod zu sich kommen: „Frau Sandrod, ich habe da im Stuhl von Oscar Wilde eine wunderbare tragische Rolle für Sie entdeckt! Sind Sie mit von der Partie?“ „Ja wohl, warum nicht?“, sagte Adele in ihrem bereits etwas großen Alter. „geben Sie mir mal das Buch!“ „Das Buch haben wir nur in einem Exemplar, aber ich werde es Ihnen abschreiben lassen!“ In Wirklichkeit war Adele durch die neue Rolle mit leichtem tragischen Einschlag in ein Bombenstück hineingekleidet worden, und das Publikum bog sich vor Lachen, als die Sandrod allen Ernstes eine Tragödin zu mimen suchte. Es war ein Bombenerfolg und Adele sagte verächtlich zum Direktor: „Sie haben mich schon hereingeführt! Aber ich will's Ihnen vergeihen! Ich bin schneid's reif für das „Fackel“!“

## Beim Film

Es verging eine lange Reihe von Jahren, und plötzlich tauchte der Name als Stern erster Ordnung wieder auf, diesmal von der Weinwand herab. „Adele Sandrod?“ fragte man staunend. „So bleib doch einmal eine berühmte Tragödin. Ist das eine Namensänderung von ihr? Oder lebt die Alte noch?“ „Oh ja, die Alte lebte noch! Sie lebte wieder. Sie sang gerade am Aelterntal an, so leben und zu blühen. Aber was war das für eine Metamorphose! Jetzt erst wurde Adele wirklich die Adele, die sie für die Nachwelt bleiben

wird. Ihre Schwiegermutter und Tanten, Herzoginnen und Geheilmättern sind eine Welt für sich.

Dabei ist sie bis an ihr Ende die starke urwüchsige Persönlichkeit geblieben, oft schlagkräftig, oft bisshem Witz. Eine Kollegin, die sie einmal bei ihr zu verzeihen, wie man sich „ali“ kinneln konnte, ließ sie mit ihren großen durchdringenden Augen an und antwortete: „Meine Liebe, da pusten Sie sich nur ganz einfach den Fuder vom Gesicht.“ Diese Frau hatte die Größe und den Mut, sich selber zu probieren, aber ohne alle Bitterkeit, mit einem Herzen, auf dessen Grunde doch eine ganz tiefe Weisheit und Güte lag. Und das machte die künstlerische Leistung ihres Alters zu etwas so Unvergleichlichem.

## Liebesbriefe

In einem Filmatelier flüchtete einst eine junge Darstellerin sehr darüber, daß sie täglich fürbeweise Liebesbriefe bekäme. „Wenn ich nur jeden zehnten beantworten wollte, käme ich überhaupt nicht mehr zum Schlafen!“ Adele wandte sich an die junge Dame. „Sie sollten jeden beantworten.“ — „Ich könnte dann gar nicht mehr filmen!“ war die Antwort. Gelassen wandte sich Adele Sandrod um und sagte noch im Gehe: „Eben deshalb, junge Freundin!“

## Die Operette

Jrgendeln ehrgeiziger Regisseur glaubte, Adele Sandrod in einer Tonfilm-Operette verwenden zu müssen. Die Sandrod durchblättere das Drehbuch, sah sich einige vorbereitende Szenen auf der Bühne an und donnerte dann den zu Tode erschrockenen Aufnahmeleiter an: „In so einem Operettentisch soll ich aufzutreten? Sagen Sie Ihrer Direktion, ich wundere mich, daß sie mich nicht zu einem Naktians zu engagieren wagt!“

## Das Kleid der Kaiserin

Adele Sandrod hand auf dem Anhalter Bahnhof, um nach Wien zu fahren. Jrgendeln neugieriger Kollege ahnte ihr keine Ruhe und wollte mit allen Mitteln aus ihr herauskriegen, warum sie plötzlich nach der Donaufahrt vertriebe. Brummend erwiderte Adele: „Jhnen kann ich's ja sagen, ich will mal einige Wochen keine Berliner Filmschauspieler mehr leben! Aber wenn Sie gefragt werden, sagen Sie ruhig, ich möchte das Hochzeitsgewand meiner Jugendgepielt, der Kaiserin Maria Theresia, holen, das ich bei meiner demnächstigen Vermählung mit — Willy Trifisch tragen werde!“



# Und als Preis - - - der goldene Ring

## Ein Besuch bei den Bräuten der Heimmütherschule in Jonsdorf

Nichtige Bräute sind es eigentlich noch gar nicht, die wir da besucht haben. Politisch gesprochen, sind es Bräute-Kandidatinnen. Wenigstens zum großen Teil. Nur ganz wenige haben die Erlaubnis, ihren Goldring, diese süße Fessel, zu tragen. Das sind meist die „Freiwilligen“. Aber freiwillig sind ja alle hier.

### Im Carin-Göring-Helm in Jonsdorf,

auch die Bräute der H-Männer. Es sind nämlich auch andere da. Bei den „H-Bräuten“ speziell aber ist die Voraussetzung zum Brautstand, daß sie einen Kurs beim Reichsmütterdienst gemacht haben, um ihre Urkunde zu erhalten, um aber in erster Linie sich all das Wissen und Können anzueignen, das für eine rechte deutsche Frau und Mutter nötig ist. Wer es nun erndglichen, wer sich frei machen kann, der geht gern nach Jonsdorf. Dort ist eine herrliche Landschaft, die Pause, ein ideales Wetter und gute Luft — und man erholt sich trotz der vielen Arbeit, die geleistet wird. „Nicht selten“, sagt Fräulein Kilian, die Heimleiterin, „haben unsere Ehefandanden in einem Monat 10 bis 14 Pfund zugenommen.“ Den Mädchen wird es Angst um die schlanke Linie, als sie das hören. Trotzdem, die Tatsache beweist, daß es allen hier recht gut gefällt. Und wir sind auch

die Kandidatinnen auf den goldenen Ring in den „Tanten-Helm“. Jeder möchte die Tante Duff gleich lieb haben, und dabei gibt es dann so ein richtiges Rindergeschrei, daß einem bei normalen Nerven das Herz im Leibe laßt. Hier können die Mädchen für vier Wochen die Erziehungsfragen in verschiedenen Altersstufen studieren. Rindertiere einlernen und hüten. Und was sie am Vormittag mit ihren kleinen Pflegslingen im Garten erleben haben, das wird am Nachmittag oder am Abend in Aussprache und Vortrag besprochen, so wenn über die Entwicklung des Kindes, über seine Gewöhnung an Umwelt, Verwandte und Bekannte, erzählt wird.

### Arbeit in Schichten

Einen Augenblick hat uns die Leiterin verlassen — und schon spielen wir „enfant terrible“. Wir machen uns selbständig. Wir wissen, daß die Schlafräume oben sind, also können wir unten ruhig so verschiedene Zimmerstücken öffnen. Da treffen wir gleich auf die Küche. Durch den Vorhang hindurch erkennen wir fünf Gestalten mit erhobenen Köpfen. Sie sind gerade mit dem Mittagessen beschäftigt. Man muß es ihnen lassen, sie halten ihre Küche sauber. Fräulein Kilian sieht aber auch darauf. Aber warum sind nun einige im Kindergarten beschäftigt, die anderen in der Küche, wieder andere im Waschküchen? Da wird uns erklärt, daß hier gleichsam „in Schichten gearbeitet“ wird. Denn sechs Lehrgänge hat jede der künftigen Bräute in den vier Wochen zu durchlaufen, und da nun eben auch der Haushalt sachgemäß mitverfolgt werden muß, werden Abteilungen gebildet. Jede arbeitet unter kameradschaftlicher Hilfe von Sachkundigen auf diesem Gebiet.



Idyllisch liegt das Carin-Göring-Helm am Sang des Jittauer Gebirges

Spork — im Trabe sind, wollen ihren Hunger stillen. Wie nehmen die Einladung gern an und haben so trefflich Gelegenheit, uns mit den „Kandidatinnen“ etwas näher zu unterhalten und sie mal so in summa zu „überprüfen“. Ob sie hübsch sind? Das traue ich mir nicht zu beurteilen, denn jeder Bräutigam empfindet seine zukünftige Frau als Krone der Schöpfung — und nebenbei: ich die meine auch. Das Essen ist ausgezeichnet. Dieses Kompliment müssen wir machen, und die Mahlzeit wird dem Vierjahresplan gerecht: Fisch! Aber es liegt so etwas wie eine unsichtbare Spannung über den Mädchen. Weil wir zwei Männer unter so viel Frauen sind? Nein, die Spannung löst sich beim Verteilen der Post. Jede wartet auf einen Brief „von ihm“. Das ist doch das Schönste am Tage, und der Brief wird dann oben in den Schlafräumen während der zweistündigen Mittagsruhe immer wieder gelesen. Wir treffen gerade ein paar solcher Nimmerfaste — ein Brief soll dabei sein mit 12 Seiten! — wie wir durch die Schlafräume gehen und uns die hübsche, frische Einrichtung anschauen. Jede Stube in dem alten Bauernhaus mit seinen großen Holztischen ist anders eingerichtet, jede aber gleich freundlich und warm und jede gleich zweckmäßig.

### Ein freundliches Helm ...

Schon an diesen Timmern können die Kandidatinnen auf den Brautstand etwas zu dem Thema „Brautstum und Heimgestaltung“ lernen, das ihnen hier gestellt ist. Alles soll im Haushalt freundlich sein, freundlich die Gäste empfangen werden, freundlich auch der einfachste gedeckte Tisch ausrichten, und wenn es nur ein paar Blumen inmitten beimalischen Geschirrs sind. Auf den Wert kleiner Familienfeste wird besonderer Nachdruck gelegt, auf Pflege von Hausmusik und Gesang. Schließlich soll es ja der Zukünftige einmal recht gemütlich haben. Dazu aber ist notwendig, daß eine Frau auch Bescheid weiß um die häuslichen Rechtsgeschäfte, wieviel sie sogar um Steuerangelegenheiten und — um die materiellen Voraussetzungen einer Ehe überhaupt. Aber noch mehr gehört dazu: So Nähen und Sticken und der ganze sonstige „Hauskram“, von dem wir Männer — selbst wenn wir manchmal etwas abfällig davon sprechen — genau wissen, wieviel Kleinarbeit und wieviel Fleiß und Hingabe dazu gehört, denn das sind ja alles Dinge, die helfen, einen Haushalt so sparsam wie möglich zu gestalten. Der verlorene Knopf am Ärmel, ein Riß an der Uniform, das Loch im Strumpf... alles das gleiche Kapitel. Und die Braut, die einmal einen Garten zu verlegen hat, kann auch das hier lernen, denn alle Arten von Gemüsen und Blumen werden im Carin-Göring-Heim zum eigenen Verbrauch gezogen.

### Die goldene Fessel

Von Zeit zu Zeit, in jedem Kurs aber sicher einmal, kommt dann auch die Leiterin des Dresdner Reichsmütterdienstes, und steht in dieser Reichsmütterchule des deutschen Frauenwerkes nach dem Rechten. Ja, auch der H-Oberratschicht „Eibe“, mit dem das Heim in Jonsdorf in



Als Modell zum Baden und Wickeln dient der „Einheitszögling Bärbel“

ganz erkannt, als wir auf unsere Frage hören, daß die elf Mädchen des laufenden Kurses erst drei Tage da sind. Den Eindruck hatte man wirklich nicht als Beobachter bekommen. Alle standen sie auf kameradschaftlichem Fuß, lachen, als ob sie sich schon Jahre kannten und vertriehten ebenso ungezwungen ihre Arbeit. Eine wirkliche junge Ehefrau lachte sogar mit begeisterten Augen, daß sie den Kurs brauche, trotzdem sie verheiratet sei. So viel könne man „über dem Wasser“ gar nicht lernen. Und bald wolle sie wieder nach Südamerika zurück.

### Elf junge Tanten ehrenhalber

Und wenn sollte es hier auch nicht gefallen? Nicht, weil die Gegend so romantisch ist, sondern weil den Mädchen hier auch wirklich alles geboten ist, was sie sich wünschen können. Jeden Morgen wimmeln Büben und Mädchen um sie herum, mit ihnen machen sie Ringerspiele, sie leiten sie an, wie man mit den Spielsachen umgeht, und alle erheben sie

und schließlich auf Weltanschauung als einem Ding, das dann so ungefähr frei in der Luft hängt? Nein, den Eindruck hat man wirklich nicht. Im Gegenteil. Das fliegt alles ganz unmerklich und ganz selbstverständlich ineinander. Man appelliert nicht so sehr an den Verstand, man spricht gleichsam zum weiblichen Feingefühl, läßt bei allem das Herz richtig mitleiden. Und das ist wohl bei nichts anderem so Vorbedingung, als gerade bei diesen letzten und zartesten Dingen, die, wie bei einem Thema des ersten Lehrganges über „Ehe und Muttertum“, an die jungen Mädchen herangetragen werden sollen. All die Dinge, die hier über das kommende Kind, über die Geburt und die Ernährung besprochen werden, bedürfen dieses Feingefühls. Aber auch zu diesem Thema vermittelt man den Mädchen eine Art praktischer Kenntnisse, in erster Linie durch die Säuglingspflege. Allerdings nicht am lebenden Objekt. Aber Frau Käthe Kruse hat einen trefflichen Ausweg gefunden durch ihre Puppe. Die „Bärbel“ wurde im Carin-Göring-Heim gleichsam zum „Einheitszögling“ ernannt, an dem nun jedes der Mädchen die Kunst des Anfassens, des Wickelns, des Badens und des Fütterns erlernen soll. Jede der mehr oder weniger rundigen steht ganz erheblich gehoben aus in der großen weißen Schürze mit den hochgekremelten Karmeln. Es macht Spaß. Wenn es auch nicht ganz leicht ist, all diese Tricks zu erlernen, und wenn es auch schließlich, daß die Kunst am lebenden Objekt doch noch etwas schwieriger sein wird als hier an der Puppe.

Mit den Fragen um das Kind hängt natürlich auch die Gesundheits- und Körperpflege und das ganze Wissen um die Ehe- und Hausangelegenheiten unseres Staates aufs engste zusammen.

Der Brief — „von ihm“  
Es ist inzwischen Mittagszeit geworden, und die Mädchen, die seit halb sieben Uhr früh — beginnend mit dem Früh-



Täglich lösen sich die „Tanten“ in der Betreuung des Kindergartens ab

Verbindung stellt, schaut sich die künftigen Frauen der H-Kandidatinnen und ihre Arbeit etwas an.

Nach vier Wochen oder noch dann der große Augenblick: Die Ausbändigung der Urkunde, einer „Vollberechtigung“, nach der die Teilnehmerin bewiesen hat, daß sie sich ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Familie bewußt ist. Das aber ist dann auch der schnellst erwartete Tag, an dem die bisherigen Kandidatinnen aus dem verdorbenen Winkelchen des goldenen Ringelns lösen und sich die goldene Fessel anlegen, um aller Welt zu zeigen, daß sie nunmehr wirkliche Bräute sind.  
C. v. L.



4 Aufn. Koch

Auch mit den bescheidensten Mitteln kann der Tisch freundlich gedeckt werden

betriebes angeleitete Schrupp- dem Namen von der Darm in einer Zeit, um zugeleitet, auf ein empors-

den Anfängen adre nach der che eine Flucht dmaschinen ge- men beifällig kehen verkauft worden war, Verlegung der 10 und der später mußten anreiche Neu- sstufz nach der fanden die Er- mer größeren rinnen auf 100

t, in den großen e der anderen

n bescheidensten arten Erhaltens- den Wandel Versehen ging abtrieb in einem er Higaretten- stigten. Die ihre Vorrang- ortsanlässigen gut besetzten Dillindustrien. bedurftstadt der ertausende von F. N.

As III Drehte und auch das die Väcker“, sie in hinein in das agd“ einen don-

richtete an alle die an sie den endigen Einlas man ein neues Detmawerkes nd im Auslande acht bis zehn le Stalkhof seine in die Turnier- n. Ministerial- leichschaltalters umd und dankte ana. Der Kom- iegbaum, be- en Erfolgen und gern unterstützt Sturmabteilung: SA an.

gemeinschaft Rog- st, Gaudetrieds- let vom 4. bis der Gauschule 7. Schulungs- dmänner. Was- Vartel und der

### Appell

s Arbeitsplatzes cheldiplom Schul- und Seiner.

### Grabungen

her geführten äbrigen Berliner Deutschlands zur den Teilnehmern erzielt werden. stier Waffen und aus den 8. bis die aufs neue lichen Kunsthand- e innerhalb der weht die Möglich- Lager einer Gebäudeanlage, die während der Aus- ur Zeit im Bau.

### großen Oper

neue Spielzeit am „Niglon“ von den et. Als eins der Ward Strauß „Reingold“ alllicher und hämi- , außerdem wird egenden Sol- u, a. eine Neu- n“.

ien-Verleger-Wer- dre 1936 insgeamt un vorhergehenden stände, die verlegt en die bei der Genehmigung des de, angemeldet sch aller Unter- rund 50 000 neue will künftig für ne Anmeldebilber Erstattung dieser

Nach weiter: meist heiter

Witterungsvorhersage für den 2. bis 11. September
Geraubgeben von der Forschungsstelle für langfristige
Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad
Domburg.

Sondervorhersage für Nürnberg und Umgebung
für die Zeit des Reichsparteitages vom 3. bis 12. September

Ehrentag der sächsischen Schäfer

Die sächsischen Berufsschäfer versammeln sich mit ihren
Betriebsführern am 5. September in Grünitz bei Rieta
zum 2. Sächsischen Schäferkongress.

- Das 91. Lebensjahr vollendet heute am 2. September Frau
Klause Meier geb. Köpfer im Frauenheim, Freiherrenstraße 18.
- 24. Zwingerfeier. Zur weiteren Erhaltung des Dresdner
Zwingers und zur Förderung des Innenausbaues ist die
24. Zwingerfeier mit 100 000 Rosen am 1. 9. 37 genehmigt
worden.

Nachrichten aus dem Lande

Ein Denkmal freier Heimatliebe

Zum 25. Geburtstag der Oberbacher Humboldtbaude

Oberbach (Oberlausitz). Weicher Naturfreund kennt nicht
die Humboldtbaude auf dem Schlegelberg, jenes schmucke
Waldhäuschen, das in das liebliche Oberlausitzer Land hinein-
ragt? Die ganze Heimat nimmt an dem 25. Geburtstag
dieser Bergbaude Anteil, und die anheimelnden Aichtenschläger
und die stehende Pflanzenwelt des Alpengartens vor dem
Haus feiern mit.

Hogländer sind ein gesunder Menschenstamm
Falkenstein i. S. Eine der ältesten Einwohnerinnen der
Stadt, Frau Emilie Henricke verm. Schüler, konnte ihren
98. Geburtstag feiern. Sie wurde in Falkenstein geboren und
blieb während ihres ganzen langen Lebens ihrer Vater-
stadt treu.

Im Steinbruch erschlagen
Neutrich (Vauß). Im Steinbruch von Bicho rutschte ein
Steinblock beim Dampfen aus der Kette und fiel
auf den Boden zurück. Beim Aufschlagen sprang er in andere
Richtung und traf den Arbeiter Wilhelm Streib. Der Ver-
unglückte erlitt Querschnitts- und Rückenverletzungen.
Er verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Wingertfest der Elbweindörfer
Diedbar. Sächsischen Elbweindörfer Diedbar, Seuplitz,
Niesitz, Böbel und Wolf, die am rechten Ufer zwischen
Niesitz und Rieta gelegen sind, feiern am 12. September ihr
Wingertfest. Die Veranstaltung, die von der NSDAP „Kraft
durch Freude“, dem Weinbauverein der Amtshauptmannschaft
Großenhain und dem Verkehrsverein Diedbar u. Umg. ge-
tragen wird, bringt einen historischen Festtag und ein
Heimatfest. Während des Festes ist Gelegenheit zur
Besichtigung einer Weinbauausstellung auf der Heinrichs-
burg und zum Besuch der Klosterkirche und der Weinberge
geboten. Das Fest will nicht nur ein landschaftlich schönes
Bild sächsischer Heimat, sondern vor allem auch den seit
einiger Zeit wieder im Aufsteigen begriffenen sächsischen
Elbweinebau in den Vordergrund rücken und beiden zu
den zahlreichen alten neue Freunde gewinnen.

Steigende Einzahlungen bei der Sparkasse
Reichenbach i. Sa. Bei der Beratung der Bürgermeisters
mit den Ratsherren war aus den Uebersichten der Stadtk-
spare- und Girokasse zu entnehmen, daß im letzten
Monat bei der Sparkasse erfreulicherweise die Einzahlungen
höher waren als die Rückzahlungen, und daß der Monats-
umsatz der Girokasse ebenfalls höher war als im gleichen
Monat des Vorjahres. Der bisherige Gesamtumsatz in
Höhe von etwa 12 Millionen Reichsmark ist gleichfalls höher
als der entsprechende des Vorjahres. Um die immer noch
vorhandene Wohnungsnot zu lindern, sollen nicht nur die
bereits geplanten 14 Volkswohnungen zur Ausführung
kommen, sondern weitere 14. Das entsprechende Straßenland
hinter dem Stadtkrankenhaus vor der Bahnüberführung ist
bereits erschlossen. Bei der Verpachtung der im Bau befind-
lichen Siedlung am Rutenberg konnte festgestellt werden,
daß 14 kinderreiche Familien sowie einige SA-Kameraden
berücksichtigt worden sind.

vollständige Sammlung von Kautschuk-Steinsunde hinaus eine
halbtägige Anzahl von Vorkäufen birgt. Eine die zum letzten
Stück eingerichtete Oberlausitzer Weberbaude atmet
heimatliche Kulturgeschichte. Die Wirtschaftsräume der Baude
erhielten durch den Einbau eines trauflichen „Kautschuk-
Häufels“ eine dankbare Bereicherung. Wald- und Spazierwege
wurden an das Haus herangeführt, das an einem der reiz-
vollsten Punkte der Oberlausitzer Bergwelt liegt.

Neuer Vogelschutz-Vortrag
Reichenbach. Vom 28. bis 30. September veranstaltet die
Vogelschutzkommission des Landesvereins Sächsischer
Heimatklub, Reichenbach i. Sa., wieder einen Vogelschutz-
Vortrag. Anmeldungen sind bereits jetzt an die Vogel-
schutzkommission des Landesvereins Sächsischer Heimatklub,
Reichenbach i. Sa., zu richten. Die Vogelschutzkommission,
die unter der Leitung des Vorsitzenden Dr. Arnold Freyberg
von Bietlinghoff-Riesch, Reichenbach, steht, wurde vom
Reichsvogelschutzrat offiziell anerkannt und ihre
Tätigkeit auf die preussischen Provinzen Brandenburg und
Pommern ausgedehnt.

Die Wälder werden abgebrannt
Reichenbach i. Sa. Die bei Woldau aus böhmischer Seite
gelegene Wälderbaude ist in einer der letzten Nächte
einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Die Wälderbaude
war eine von beiden Seiten des Erzgebirgsammes stark be-
suchte Gaststätte.

Lebte heißt der Postmeister Prof. Dr. Friedrich
Rübner. Das letzte Ostfest über dem Grab des Post-
meisters Professor Dr. Friedrich Rübner. Unter harter
Beteiligung von Vertretern der Partei und Behörden, der
sächsischen Hochschule Karant und ihrer Studentenschaft,
ehemaliger Korpsbrüder und der Postbeamtenfamilie fand die
Trauerfeier in seiner Heimatstadt zu Reichenbach statt. Von
Bäumen seines Waldes umgeben, stand hier der Sohn, an dem
Postbeamte die Totenwache hielten. Nachdem des neuen
Deutschlands, für die er schon zeitig gekämpft hatte, grüßen
ihm zum letzten Male. Nach den trostlichen Worten Pfarrer
R. K. K. (Schwarzberg) gedachten die Vertreter von
Partei und Staat des Verstorbenen mit Anerkennung und
Dank.

Wiederanfertigung einer alten Volkswohnung
Waldau. Eine alte Volkswohnung, die früher
auf der Höhe von Riederberg stand, ist kürzlich von
unserer Stadt zurückgekauft worden und in Waldau selbst wieder
aufgestellt worden. Die Kosten für den Transport und die
Wiederherstellung der Volkswohnung wurden von der Stadt
Waldau, dem Landesamt für Denkmalpflege und dem
Landesverein Sächsischer Heimatklub übernommen. So bleibt
auch dieses Wahrzeichen aus längst entwichenen Tagen der
Heimat erhalten.

Tod durch Strom
Gersdorf (Bez. Chemnitz). Am Vertrauensschwimmbad kam der
40 Jahre alte Bergarbeiter Max Weiß aus Pagan mit dem
Abbauhammer der elektrischen Leitung zu nahe. Er erlitt
einen tödlichen Schlag. Weiß hinterläßt Frau und
zwei Kinder.

Berufsplan für heute
RECHNUNG
Dresden-Stadt: Feiern: Müllers Gasthof, Kneipierabend.
- Streifen: Große Wirtschaft, Pol. Leiter-Tagung. - Sebnitz: Rühler-
hof, Pol. Leiter-Tagung. - Langensalza: Dörmers, NSD-Kameraden-
abend, Vg. Meisel. - Weiber Kirch: Gesellschaft, NSD-Kameraden-
abend.
Dresden-Land: Bogitz: Völkisches, Pol. Leiter-Tagung.
- Großenhain: Sebnitz, Pol. Leiter-Tagung. - Freit-
schütz: Waldener Löwe, Film. - Coschütz: Gasthof, NSD-
Kameraden-Tagung.

Mitteilungen
der Deutschen Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Abteilung Reichenbach, Woldau, Urlaub: 4. bis 5. September 1937:
Wochenende im Vogelland, Pagan und Gera. Preis 13,00 RM ein-
schließlich Kautschuk, Verpflegung, Übernachtung und Verfrach-
tung. - 5. September 1937: Kulturfahrt ins Hirsch-, Pagan,
Rauschungsgebiet. Preis 7,10 RM einschließlich Kautschuk,
Verpflegung und Verfrachting. - Näheres in den Vorverkauf-
stellen und auf den Plakaten.

Vereins-Kalender
Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
Philosophische Gesellschaft, Orate Stadials 20 Uhr Studienabend.
D. u. Cc. Kneipierabend, Sebnitz, Reichenbach, Mitgliederzeitung,
ausnahmsweise auf den 2. d. M. i. Ber. Ost. verlegt.

Vorschläge für den Mittagstisch
Am Freitag
Krautrollen mit Fischkaviar, Salat, Kartoffeln, Pflanzenölkompott
Krautrollen mit Fischkaviar: Von einem Weißbrotstück bricht
man die großen Krümel ab, kautschuk sie und läßt sie in lebendem
Salzwasser einige Minuten kochen, nimmt sie heraus und läßt sie er-
kalten. 1/2 kg. Weißbrot wird zur Hälfte zerhackt und mit der
anderen Hälfte, die noch ist, mit feingehacktem, angeröstetem
Kraut, zwei eingelegten und ausgebrühten, jeppierten Bräuten,
einem Ei oder einer gut zerriebenen Kartoffel, etwas Salz und
Pfeffer sowie gemahlenen Petersilien oder Petersilien gemahlen
Wasser in je zwei Reibhölzer eingerührt, die nun mit zerhacktem
Wasser umwickelt werden. Die fertigen Krautrollen werden mit Weiß-
brot bestrichen, in heißem Fett von allen Seiten angebraten, der Bräuten
mit Kraut- und Pilzsaft aufgeschüttet, worin die Krautrollen gar-
gemacht werden. Die Lunte zulegt mit angeröstetem Mehl bilden.

Was der Rundfunk bringt

- Donnerstag, 2. September
Reichsfender Leipzig / Sender Dresden
5,50: Frühnachrichten, Wettermeldungen. - 6,00: Aus Berlin:
Reichswetterdienst. - 6,10: Aus Berlin: Funknachrichten.
6,30: Aus Dresden: Frühkonzert. Es spielt die Kapelle Blasius-
Worfs. Dazwischen (7,00): Nachrichten.
8,00: Aus Berlin: Funknachrichten. - 8,30: Kleine Musik. Abend-
empfehlung (Karl). Emil (Hilf).
8,30: Aus Reichenbach: Eine Morgen jeder Morgen. Kapelle Erich
Brügel. - 9,00: Kleine Chronik des Monats.
9,55: Wetternachrichten. - 10,00: Aus Berlin: Volkswirtschaft.
11,30: Heute vor... Jahren. - 11,35: Zeit und Wetter.
12,00: Aus Frankfurt: Musik für alle. Das Große Orchester des
Reichsenders Frankfurt. Dazwischen (12,00): Zeit, Wetter,
Nachrichten. - 14,00: Zeit, Nachrichten, Hörse.
14,15: Musik nach Tisch. Aus Richard Wagners Werken. (Hundert-
jahrfeier) und Aufnahmen des Reichsenders Leipzig.
15,35: Musik im Dienste des menschlichen Fortschrittes.
15,50: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Aufnahme aus Rio de Janeiro).
16,00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester unter
Leitung von Wilhelm Furtwängler (17,00): Zeit, Wetter,
Wirtschaftsnachrichten. - 18,00: Tagesgespräch und Volkstum.
18,30: Vorträge und Vorträge (Hundertjahrfeier) und Auf-
nahmen des Reichsenders Leipzig. - 18,50: Umkehrung am Abend.
19,00: Reichsendung aus München: Kulturnachrichten zum Reichsparteitag
München 1937.
19,30: Aus Leipzig: Neue und neue Töne. - 20,00: Wetterbericht
und Kurznachrichten. - 20,10: Zur Unterhaltung (Hundert-
jahrfeier). - 21,00: Deutschlandecho.
21,15: Der Tag klingt aus... mit einer Musik für Wanderer -
aber gut gespielt. - 21,30: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. - 21,50: Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Musikwelt. Am Nil: Karl-Robert Treten.
22,45: Deutscher Seewetterbericht. - 23,00: Musikwelt. (Musik).

Was wollen wir heute noch hören?
Konzerte: 18,00: Heiter und lustig (Berlin). - 19,00: Gaudenzi /
Brahms / H. Strakos (Dresden). - 19,30: Unterhaltungsk-
onzert (München). - 19,50: Konzert (Frankfurt). - 19,50:
Kammermusik von Beethoven (Berlin). - 19,50: Kleines
Konzert (Leipzig). - 20,00: Opernkonzert (Leipzig).
- 20,10: Unterhaltungskonzert (München). - 20,10: Opernkonzert
(München). - 21,15: Musik und Lied der Volkslands-
chaften (Leipzig). - 21,15: Volksmusik (Dresden). - 21,15:
Lied- und Chormusik (Frankfurt).
Hörbücher: 20,10: Tansleben (Berlin). - 20,10: Sächsische
Hörbücher (Frankfurt). - 20,10: Unterhaltend (Reichen-
bach). - 20,10: Tans (Dresden). - 21,10: Schlager (Leipzig).
Um Mitternacht: 24,00: Nachkonzert (Frankfurt, Leipzig).

# Die Bergeflüchtigkeit wächst

## England hält den Rekord in „Aleinigkeiten“

London, 1. September.

Die Lehrer in den Schulen, die Geschäftsleute, die Beamtinnen, die Pfleger in den Kliniken und Beratungsstellen, die Psychologen, die Ärzte, die Bediensteten in einem raschen Tempo schlechter wird. Der Durchschnittsmensch braucht heute eine längere Zeit, um sich zum Beispiel einen Text auswendig einzusprechen, aber er ist auch immer weniger zuverlässig, wenn er gewisse Sachen für den Alltagsablauf behalten soll. Die Ursachen dürften in der geistigen Überlastung der Menschheit zu suchen sein, wodurch ja auch die Fälle immer häufiger werden, in denen Menschen vollkommen ihr Gedächtnis, die Erinnerung an ihren Namen und ihre Wohnung verlieren. Aber hören wir, wie sich im allgemeinen die Zunahme der Bergeflüchtigkeit in der Menschheit zeigt:

### 400 000 Briefe falsch adressiert am Tag

Am stärksten zeigt sich die Bergeflüchtigkeit im englischen Postwesen. Eine Umfrage bei den Postdirektionen anderer Länder besagt, daß man hier bis jetzt nie derart überraschende Erscheinungen erlebte, so daß also England der traurige Rekord gebührt, einen Rekord errungen zu haben in Bezug auf die Bergeflüchtigkeit.

Durchschnittlich werden an einem guten Posttage, als an einem Mittwochs — rund 400 000 Briefe vollkommen sinnlos adressiert. Man hat sich nicht etwa in einer Liste versehen, sondern weiß nicht einmal einen Namen auf das Kuvert geschrieben. Oft aber handelt es sich um Briefe in Jungfrauen- und Brautbriefen. Und dabei handelt es sich meist um Briefe, die wichtige geschäftliche Verhandlungen enthalten oder gar Schicksal oder Vergeltung in sich tragen. Im Jahr sammelt die englische Post allein rund 100 000 Pfund Sterling an Geldern aus nichtadressierten oder falsch adressierten Briefen ein. Bei Schicksal kann man auf Umwegen den Schaden reparieren. Im anderen Fall aber muß das Geld auf „Cis“ gelegt werden.

Wenn auch viele Geschäftsbriefe unter diesen nichtadressierten Schreiben sind, so besteht doch der größte Teil aus Privatbriefen. Ein Sohn schreibt „Vater und Mutter zum Hochzeitstag 5 Pfund Sterling“. Wie soll man diese Überweisung im Brief aufstellen, wenn Absender und Empfänger fehlen? ...

### „Alles aus Liebe — Frank“

Es kann man sich gar nicht erklären, wieso die verlorenen Gegenstände, die sich auf der Post verlaufen haben, nicht

reklamiert werden. Bei dieser Gelegenheit (in den letzten Tagen) fand ein Exkursionist ein kleines Paket, das keine Adresse trug. Er lieferte die Sendung im Hausbüro ab, wo man die nichtadressierte Botschaft in seiner Gegenwart öffnete: Sie enthielt ein wunderbares Perlengehänge im Werte von 5000 Pfund Sterling und eine kleine beiliegende Karte, auf der zu lesen stand: „Alles aus Liebe — Frank!“

Auch andere Wertgegenstände, goldene Uhren, Schmuckstücke in Gold und Silber oder Platin oder auch Probefendungen mit Wein und schmackhaften Spirituosen werden vollkommen falsch adressiert ausgeliefert. In der Eile der Auslieferung übersehen die Beamten mitunter die Fehler, die sich erst bei der Zustellung als Ärgernis erweisen.

Tragisch im kleinen Sinn ist jener Plumpudding, den eine besorgte Mutter ihrem Sohn nach London schickte und dem sie einen Brief beilegte: „Wenn Du ihn isst, dann denk an Deine alte Mutter...“ Sie wird sich über den undankbaren Sohn wundern, der nichts von sich hören läßt.

### „Deinetwegen habe ich drei Tage Arrest bekommen“

Stuttgart, 1. September.

Eine eigenartige Begebenheit hatte unlängst ein Postmann aus Reutlingen bei einem Besuche in Stuttgart, Schlenker, er durch die Stuttgarter Wilhelmstraße, in der eben ein französischer Wagen hielt. Ausländische Fahrzeuge und ausländische Kennzeichen ziehen auch in der größten Stadt noch immer das Interesse auf sich. Unser Postmann aus Reutlingen besah sich den Wagen im Vorbeigehen aus etwas näher. Zufällig trat im gleichen Augenblick der Eigentümer des Wagens heran. Einer schaute den anderen an, beide suchten einen Augenblick, dann aber erkannten sie sich wieder, obwohl sie sich seit 18 Jahren, seit dem Ende des Weltkrieges, nicht mehr gesehen hatten.

„Deinetwegen habe ich drei Tage Arrest bekommen“, meinte der Franzose zu dem Deutschen, nachdem sie sich erkannt hatten. Und das war so gekommen:

Der Reutlinger war noch im Jahre 1918 im Einsatz in französische Gefangenenschaft gekommen und in einer Kaserne interniert worden. Im Frühjahr 1919 gelang es ihm, zu entfliehen. Er verschaffte sich einen französischen Militärmantel, mit dem angehen er anstandslos den

In England und Frankreich werden die meisten Vorkaufsgüter gekauft, die nie eingelöst werden. In vielen Monaten kommen Riesensummen dabei heraus.

### Die Federal-Reserve-Bank macht ein Geschäft

Holland, Deutschland und die deutsche Schweiz sind die Länder, in denen die Menschen am den Vorkaufsgütern und überhaupt im Leben noch am meisten acht auf sich geben und das wenigste Geld liegen lassen, verlieren oder vergehen. Amerika hält in der letzteren Hinsicht einen psychologisch interessanten Rekord.

Eine Recherche, die von der Federal-Reserve-Bank unternommen wurde, beweist, daß in den USA 6 Millionen Menschen als Vorkaufsgüter eingetragene sind, aber nie ihr Geld abgeben, es also offenbar vergessen haben. Insgesamt sind auf diese Weise 200 Millionen Dollar in gewisser Hinsicht eingefroren. Denn das vor zwei Jahren von dem amerikanischen Schatzamt durchgeführte Verfügungsrecht über „verschimmelte Schätze“ bezieht sich nur auf Fälle, in denen die Inhaber der Konten oder Depots nachweisbar tot sind und aller Wahrscheinlichkeit nach keine Erben mehr haben. Meist handelt es sich um kleinere Summen, aber immerhin sind 65 Amerikaner darunter, die je 50 000 Dollar ihr eigen nennen könnten. Über 1200 Personen besitzen 5000 bis 10 000 Dollar und wissen es nicht. Nun beabsichtigt die Federal-Reserve-Bank eine Verfügung durchzuführen, wonach diese Gelder noch einmal öffentlich aufgerufen und dann wenigstens in Form einer Anleihe der amerikanischen Regierung über die Reserve-Bank zugänglich gemacht werden.

französischen Posten passierte, nach der Schweiz entkam und dann sich nach Deutschland begab.

Der Franzose, den er nun in Stuttgart traf, hatte seinerzeit an dem Kasernenhof Posten besogen. Weil er den Deutschen nicht erkannt hatte und so ihn fliehen ließ, wurde der Franzose von seinen Vorgesetzten zu drei Tagen Arrest verurteilt.

Als sich die beiden Kriegsgegner von einst nach dieser seltsamen Begegnung verabschiedeten, da versprachen sie sich ein baldiges Wiedersehen.

### Der zweite deutsche Fernsehturm auf dem Broden

Braunschweig, 1. September.

Weißhin erkennbar erhält jetzt der Gipfel des Broden, der von allen Wanderern gern besuchte höchste Berg des Harzes, ein ganz neues Aussehen. Entsteht doch hier zur Zeit im 1142 Meter Höhe neben der Wetterwarte, dem Aussichtsturm und dem Berggasthof ein geradezu großartig anmutendes hölzernes Gebäude: Der zweite deutsche Fernsehturm. Im Verlauf des weiteren Ausbaus des deutschen Fernsehwesens wurden von der Deutschen Reichspost auf dem Broden, der Mittel- und Norddeutschland in einer Stunde von über 100 Kilometer übersteht, mit einer sichtbaren Fernsicht-Anlage einsehende Versuche, insbesondere in Bezug auf die Reichweite, angestellt. Im Frühjahr vorigen Jahres wurden diese Versuche auf dem Broden, sowie am liebsten solche auf dem Feldberg im Taunus, erfolgreich beendet. Der nunmehr im Bau befindliche Fernsehturm auf dem Broden wird eine Höhe von etwa 92 Meter haben. Damit erhält man hier eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Meter und eine Sendereichweite von ungefähr 100 bis 120 Kilometer, nach Süden allerdings nur etwa die Hälfte.

### Tonfilme in englischen Kirchen

London, 1. September.

Die Londoner Morgenblätter berichten z. T. in größter Aufmerksamkeit über eine neue Methode der englischen Kirchen, die diese in Zukunft anwenden wollen, um die Gottesdienste für die Öffentlichkeit anziehungsreicher zu machen. Nicht weniger als 200 Kirchen werden bereits in den nächsten Wochen mit Tonfilmapparaten ausgerüstet werden, die in den Gottesdiensten Filme religiösen Inhalts vorführen. Wie es heißt, sollen die Sprechfilme die Predigt ersetzen, während die übliche Bibellektüre und die Gesänge beibehalten werden.

\* Zwei Bergsteiger tödlich abgestürzt. Beim Aufstieg auf die Großmannspitze in den Gröden Dolomiten sind zwei Wiener Bergsteiger tödlich abgestürzt. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Dr. Ivan Kornfeld und den 33 Jahre alten Ernst Koenig, die beide 200 Meter tief abstürzten. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden nach Wien abgeführt.

\* 70 000 Schilling im Bruchband. Auf dem Salzburger Flugplatz verhaftete die Polizei einen Fliegler, und zwar einen Kürschner aus Wien, dessen Name noch geheimgehalten wird und der schon mehrmals Flöhe in die Schweiz unternahm. Man fand bei dem Kürschner in einem Bruchband, das er trug, 70 000 Schilling, die er heimlich ins Ausland schmuggeln wollte. Die 70 000 Schilling wurden beschlagnahmt. Außerdem verhängte die Behörde eine Strafe von 10 000 Schilling und einen Monat Arrest.

\* Grund zum Lachen. „Vorüber lassen Sie denn so furchtbar?“, sagte der Einbrecher während zu dem Mann, der ihn überrascht hatte. „Ich finde das so komisch, Sie kommen hierher in dunkler Nacht ohne Licht und wollen Geld suchen, das ich auch am hellsten Tage nicht finden kann.“

## Trauung im Urwald

### Ein tapferes deutsches Mädel heiratet im australischen Busch — Die Hochzeitsgäste mußten 1500 Kilometer weit reisen

Adelaide (Australien), 1. September.

Vor kurzem konnte man in der australischen Stadt Adelaide eine aus Darwin stammende Heiratsmeldung lesen, die folgenden Wortlaut hatte: „In Deien Springs fand die Hochzeit statt zwischen der Deutschen Elia Wöhling, genannt das „kleine Buschmädchen“, und Frederic Harris, Fräulein Renate Schüller war die einzige Brautjungfer. Die Braut trug ein weißes Crepe-de-Chine-Kleid mit einem Kranz von Orangenblüten. Sie heiratete

### mit dem Ehering ihrer Mutter,

da wegen der Ueberfüllung der Zimmerei in Darwin die Eheringe nicht rechtzeitig liefern konnte. Zwanzig Gäste waren anwesend, alle waren mit dem Auto gekommen aus Entfernungen zwischen 100 und 1500 Kilometer. Die Brautjungfer reiste 1500 Kilometer.“

Eine Hochzeit im australischen Busch! Mit wenigen Seiten wird hier der Blick in eine ferne, einsame Welt geöffnet, die dem Europäer völlig fremd ist. Ein deutsches Mädchen wird mitten im Urwald getraut, und die Gäste, die dieser Zeremonie beiwohnen, müssen Entfernungen zurücklegen, die ein Vielfaches von der Strecke München-Berlin betragen. Diese kleine Mitteilung ist bezeichnend für das Leben auf dem menschenleeren australischen Kontinent, auf dem auf dem flachen Land in einem Raum von 100 Quadratkilometer durchschnittlich nur ein einziger Mensch lebt! Die Braut kann sich ihre Ausstattung nicht so einfach zusammenkaufen, sie muß schon viele Monate vorher die Trauringe bestellen, und wenn die Witterungsverhältnisse ungünstig sind, dann kommen die Ringe eben nicht mehr rechtzeitig an. Niemand wundert sich darüber in diesem riesigen Land, in dem es schwer ist, auch nur eine einzige Brautjungfer zu finden, die nahe genug wohnt, daß ihre Reise zum Hochzeitstag nicht eine Wochen- oder gar monatelange Abenteuerfahrt wird.

Es gibt im australischen Busch Farmerfrauen, die jahrelang keine andere weibe Frau zu Gesicht bekommen. Sie treten eine 1000-Kilometer-Fahrt an, nur um sich einmal mit einer „in der Nähe“ lebenden Freundin auszuprobieren zu können. Für sie ist so eine Hochzeit, zu der sich zwanzig Gäste von weither versammeln,

### ein unerhörtes Ereignis,

daß sie niemals in ihrem Leben vergessen werden und daß sie auch niemals wiederholt. Erst seit das Flugzeug Gemeingut der Menschheit geworden ist, konnte man Australien einigermaßen dem Verkehr erschließen. Gewiß haben heute fast alle großen Farmen und Viehhaltungen ihre eigenen Flugplätze, aber das tapferes deutsche Mädel, das hier irgendwo in der Wildnis einem australischen Farmer eine lästige Ehefrau sein will, kann es sich nicht leisten, Luftreifen zu unternehmen. Sie wird für Jahre keine zwanzig Gäste mehr haben, vielleicht hat sie den Ring, den der Juwelier in dem hundert Meilen weit entfernten Darwin wegen der eingetretenen Ueberfüllung nicht rechtzeitig liefern konnte, auch heute noch nicht erhalten und muß geduldig warten, bis eine Volkshilfe den Weg zu ihr findet.

Wir haben diese Meldung, die so bezeichnend für das Leben auf dem einsamen Kontinent des Erdballs ist, herausgegriffen, weil es sich um eine deutsche Frau handelt, die hier erwähnt ist. Vergessen wir sie nicht, die deutschen Frauen, die etwa am Rufe des Klimabüros oder irgendwo im australischen Busch ihr Heimatland vertreten und

### Wioniere des Deutschland

in fernen Erdteilen bleiben. Ihr Leben ist ein stilles Heldenerleben, das auf viele, für uns selbstverständliche Dinge Verzicht gebietet.

**zum Herbst neue**

# SALAMANDER

Dresden, Seestraße 21











# Central-Theater

Begeisterte Dresdner Pressestimmen:

**Freiheitskampf:** ... drei Stunden lang dauert die fröhliche Kur, die in gleicher Weise auf Ohr und Herz neubelebend wirkt. **Dresdner Anzeiger:** ... sensationeller Bilderbogen zog vorüber ... der Beifall verstärkte sich von Bild zu Bild. **Grenzblatt:** ... große Anzahl erster Köpfer der frohen Leute ... da bleibt bestimmt kein Auge trocken. **Nachrichten:** ... Jugend und Frische haben sie geschaffen ... dieser Sonnenschein nachwirken wird in allen denen, die die lachende Lustigkeit erleben ... Es ist unmöglich die Fülle der bunten Kleider und Verkleidungen dar-

# Sonnenschein für alle

3 Stunden fröhliches Erleben und herzliches Lachen  
Der großen, lustigen Ausstattungs-Revue

zu stellen, die als durch den „Sonnenschein Mitteln“ lassen ... läßt den augen-trunkenen Beschauer dieser 40 Bilder der **H. T. T. T.** ... Verblüffende Folge v. Bildern, die rasch und in märchenhafter Pracht vorüberzieht ... Kostüme von einer verschwenderischen Pracht und Eleganz, einem unerhörten Chic, daß man aus einem Staunen in das nächste gerät ... Und eine Kostümlosigkeit, die zur Bewunderung von Schönheit und körperlichem Adel zwingt. **Gen.-Anz. F. d. L.** ... wie ein prächtiger Film, der alle Möglichkeiten der Bühne ausnützt ... dauernd von Beifallsstürmen widerhallt. **Sächs. Volkst.** ... Geleitet von Amul, Phantasie, Humor durchschreiten wir den bunten Kreis des schönen Lebens und gestalten zum Schluß selbst: Es strahlt die Sonne, die Welt ist schön ... Es gab endlosen Beifall und eine ganze Gartenachse von Blumen.

Täglich 20 Uhr • Sonntags 15.30 und 20 Uhr • Vorverkauf: 10 bis 20 Uhr  
Fernruf 12312 und 21549

## Philharmonie Zwinger-Serenade

Sonnabend, den 4. September 1937, 20 Uhr  
Gastdirigent  
Generalmusikdirektor Ludwig Leschetitzky, Chemnitz  
Solisten: Oskar Christmann, Klarinette  
Toni Fassbender, Violine / Josef Gauglitz, Viola  
Mozart: Ouv. „Così fan tutte“ / Klarinettenkonzert A-Dur (K. V. 422)  
Sinfonie concertante für Violine, Viola und Orchester (K. V. 364)  
Karten RM. 0.30 bis 1.50 im Verkehrsamt Markt, bei F. Ries, Seestraße, 8. Bock, Prager Straße.



Die Elbe in Flammen am 4. September

## Luisenhof Weißer Hirsch

Große Modenschau  
am 7. und 8. September 1937, 16 und 20 Uhr  
Ein Ereignis für Dresden!  
bis 2 Uhr nachts

## Waldbühne bei Oberbärenburg

750 m ü. d. M. Preis: 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 685.00, 685.50, 686.00, 686.50, 687.00, 687.50, 688.00, 688.50, 689.00, 689.50, 690.00, 690.50, 691.00, 691.50, 692.00, 692.50, 693.00, 693.50, 694.00, 694.50, 695.00, 695.50, 696.00, 696.50, 697.00, 697.50, 698.00, 698.50, 699.00,